

Spiel- und Freizeitplätze für Kinder und Jugendliche in Rödermark

Eine Ideensammlung mit Blick auf die nächsten 20 Jahre

Von Dr. Rüdiger Werner

Ziele

In Rödermark gibt es über 40 Spiel- und Freizeitplätze für Kinder und Jugendliche. Bedingt durch den demographischen Wandel, die abnehmende Zahl an potenziellen Nutzern dieser Einrichtungen, den veränderten Anforderungen der Nutzer und den sich verändernden Zeitgeist in Kombination mit den schon seit Jahren knappen finanziellen Mitteln zur Pflege und Wartung der bestehenden Anlagen, die in Zukunft eher noch knapper werden, besteht ein gewisser Handlungsbedarf. Es soll ein Weg aufgezeigt werden, wie trotz der schwierigen Ausgangslage die Attraktivität der Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark erhöht werden kann, Lücken geschlossen werden können und die Ressourcen der Stadt optimaler genutzt werden können, als das vielleicht heute der Fall ist. Die vorliegende Ideensammlung kann daher als Grundlage einer städtischen Konzeption der Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark gesehen werden.

Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich grob in 3 Teile. Im ersten Teil wird eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes im Mai 2012 vorgelegt und die demographische Ausgangslage aufgezeigt. Im zweiten Teil folgt eine Nutzeranalyse sowie eine Bedarfsanalyse der nächsten 20 Jahre. Dieser Teil müsste von der Fachabteilung anhand konkreter Bevölkerungsdaten eventuell nachgebessert werden. Im letzten Teil werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark in den nächsten Jahren auf Basis der Erkenntnisse aus den ersten beiden Teilen – auch unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen – optimiert, verändert und erweitert werden könnten.

Bestandsaufnahme

Die nachfolgende Bestandsaufnahme ist ein Update einer Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2007, die der Autor bereits im Arbeitskreis RömKids vorgestellt hat. Besondere Aufmerksamkeit wurde diesmal auf die Eignung für Kinder verschiedener Altersgruppen, auf die potenzielle Eignung für Jugendliche, auf die Zahl der möglichen Nutzer im direkten Einzugsgebiet sowie auf das Potenzial einer Umnutzung gelegt. Dazu wurden alle Plätze persönlich besucht, meist in Begleitung von Kindern. Die Einschätzung der Eignung stammt neben der Einschätzung des Autors von 3 Kindern und Jugendlichen im Alter von damals 9, 13 und 16 Jahren. Sie können daher nicht repräsentativ sein, geben aber einen ersten Hinweis, in welche Richtung Veränderungen stattfinden könnten.

Übersicht der Spiel- und Freizeitplätze

Stadtteil Ober-Roden

1. Spielplatz Marienstraße
2. Bolzplatz Lengertenweg

3. Spielplatz Ahornstraße
4. Parkanlage an der Triftbrücke
5. Spielplatz Maiglöckchenpfad
6. Spiel- und Bolzplatz Erikastraße
7. Spielplatz Somborer Straße
8. Spielplatz Wittenberger Straße
9. Spielplatz Potsdamer Straße
10. Spielplatz Berliner Straße
11. Bolzplatz Seligenstädter Straße
12. Spielplatz Birkenweg
13. Festplatz Ober-Roden
14. Park an der Rodau
15. Spielplatz Gartenstraße
16. Spielplatz Am Kreuz
17. Spielplatz Seppl-Herberger-Weg
18. Spielplatz Pfaffeneichenweg
19. Spielplatz Alter Seeweg

Stadtteil Waldacker

20. Spielplatz am Buchrain
21. Freizeitplatz Kinderwaldstadt
22. Bolzplatz Lindenweg
23. Spielplatz Am Kappenwald

Stadtteil Messenhausen

24. Spielplatz Dietzenbacher Straße

Stadtteil Urberach

25. Spielplatz Liebigstraße
26. Spielplätze an den Rennwiesen
27. Bolzplatz an den Rennwiesen
28. Spiel- und Freizeitplatz Am Entenweiher
29. Freizeitplatz Hinterm Badehaus
30. Spielplatz Bruchwiesenstraße
31. Spielplatz Im Brückengarten
32. Spielplatz Am Schellbusch
33. Spielplatz Freiherr-vom-Stein-Straße
34. Spielplatz Pestalozzistraße
35. Spielplatz am Bienengarten
36. Spiel- und Bolzplatz Weserstraße
37. Spielplatz Ahrweg
38. Spielplatz Bergweg
39. Spielplatz Rodauquelle
40. Freizeitplatz Renaturierte Rodau
41. Freizeitplatz Kinder- und Jugendfarm

Stadtteil Bulau

42. Spielplatz Bulauweg
43. Freizeitplatz Festplatz Bulau

Detaillierte Beschreibungen der einzelnen Plätze, Besonderheiten, Stärken und Schwächen sowie auf die einzelnen Plätze bezogene Änderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten sind auf den Seiten 13–55 zu finden.

Demografische Ausgangslage

Bedingt durch die konstant niedrigen Geburtenraten von rund 1,4 Kindern pro Frau nimmt die Zahl der Kinder in Deutschland wie in Rödermark immer weiter ab. Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird sich laut einer Studie der Hessen Agentur von derzeit 19 % auf 16 % im Jahre 2050 reduzieren. Die Bevölkerung im Kreis wird in diesem Zeitraum um rund 5 % auf prognostizierte 322.000 abnehmen. Projiziert auf Rödermark heißt das, dass die Bevölkerung bis 2030 um etwa 600 Personen und bis 2050 um etwa 1500 Personen auf dann rund 24.400 Einwohner sinkt. Andere Studien prognostizieren sogar einen deutlich höheren Bevölkerungsschwund (z.B. auf 23.000 Einwohner im Jahr 2025). Die Zahl der Kinder wird sich laut dieser Studie von heute 240 pro Jahrgang (Durchschnitt der Jahrgänge 1995–2010) auf 220 im Jahr 2030 und 190 im Jahr 2050 reduzieren. Die Tatsache, dass schon heute einige Jahrgänge weniger als 200 Kinder stark sind, lässt diese Prognose sogar noch etwas optimistisch erscheinen. Die durchschnittliche Jahrgangsstärke Anfang der 70er Jahre lag bei über 300 Kindern, bei deutlich geringerer Gesamtbevölkerungszahl.

Analyse der Nutzer

Zu den eben aufgezeigten demographischen Faktoren kommt ein verändertes Nutzungsverhalten. In den 60er- und 70er-Jahren, aus denen viele der heutigen Spielplätze stammen, fand ein Großteil der Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen im Freien statt. Man ging nach dem Kindergarten oder nach den Hausaufgaben einfach nach draußen, traf dort immer Freunde und Bekannte, zur Not klingelte man sie eben aus dem Haus. Kinder auf der Straße, auf dem Spielplatz, auf dem Bolzplatz, im Bach oder auf dem Feld waren etwas Alltägliches. So war es früher aus persönlicher Erfahrung nie ein Problem, spontan, d.h. ohne vorherige Verabredung, genügend Kinder zu finden bzw. aufzutreiben, so dass beim Fußball auf dem Bolzplatz 2 Mannschaften zusammenkamen. Menschenleere Spielplätze an normalen Nachmittagen gab es nicht.

Die Zeiten haben sich grundlegend geändert. Schon im Kleinkindalter werden heute Kinder in Betreuungseinrichtungen abgegeben, die Zahl der Ganztagsplätze in den Kindergärten wächst ständig, die Zahl der Hortbetreuungsplätze für Schulkinder auch, der Trend geht Richtung Ganztagschule, Ganztagsbetreuung. Allein dadurch sinkt die potenzielle Nutzungsdauer der Spiel- und Freizeitplätze enorm. Dazu kommt oft ein durchweg terminiertes Leben. Kinder jeden Alters werden von ihren Eltern zu diversen Vereinen gebracht, Kurse werden belegt, sich zu verabreden wird für die Kinder immer schwieriger, ein spontanes Treffen ohne Verabredung auf dem Spielplatz ist die absolute Ausnahme.

Dazu kommen diverse In-House Aktivitäten, die es früher nicht gab. Kinderprogramm rund um die Uhr auf mehreren Fernsehkanälen, Computer, Spielekonsolen, Smartphones etc. Von vielen Kindern wird diese mediale Berieselung in den eigenen 4 Wänden dem Außer-Haus-Spielen mit anderen Kindern vorgezogen. Auch das hat die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Spielplatzes pro Kind in den letzten Jahrzehnten massiv absinken lassen.

Diese medialen Einflüsse und das Bestreben vieler Eltern, ihren Kindern etwas bieten zu wollen (z.B. Freizeitpark, Klettergarten, Indoor-Spielplatz) führen außerdem dazu, dass besonders die älteren Kinder oft in Superlativen denken – schneller, höher, weiter – und

dass deshalb das Normale, Alltägliche, z.B. die Rutsche auf dem Spielplatz, als langweilig, als ungenügend empfunden wird. Die Attraktivität eines Spielplatzes hat für ein durchschnittliches Kind in den letzten Jahren abgenommen.

Das sind die Makro-Trends der Spielplatznutzung, hinzu kommen die Mikrotrends, die die Nutzungsintensität eines einzelnen Spielplatzes mitbestimmen. Hierzu gehört vor allem die Altersstruktur der Bewohner des umgebenden Wohngebietes. Ein Neubaugebiet wird vor allem von jüngeren Familien mit Kindern oder mit Kinderwunsch besiedelt. Daher ist die Nutzungsintensität eines Spielplatzes in einem Neubaugebiet besonders hoch. Das kann zurzeit besonders beim Spielplatz Am Karnweg beobachtet werden. Diese Phase kann je nach Größe des Neubaugebietes 10–15 Jahre andauern. Danach folgt eine 10-jährige Phase der Wenig-Nutzung, da es im umgebenden Wohngebiet kaum Kinder im Spielplatzalter gibt. Im Anschluss schlägt das Pendel wieder nach oben, da die Erstnutzer, die noch im Wohngebiet wohnen, nun selber Kinder bekommen haben. Durch Fluktuation und die niedrige Geburtenzahl wird allerdings die Nutzerzahl der Anfangsjahre nie mehr erreicht. In der Theorie schwingt diese Nutzerkurve bei immer kleiner werdender Amplitude und größer werdenden Zeitintervallen aus. Bei der Betrachtung des Einzugsgebietes eines Spielplatzes ist daher neben der reinen Einwohnerzahl auch immer die Altersstruktur der anliegenden Bevölkerung mit zu berücksichtigen.

Konkurrenz durch Betreuungseinrichtungen

Schon heute werden die vorhandenen Kinderspielplätze zum großen Teil nur noch sporadisch benutzt. An den Vormittagen findet in der Regel keine private Nutzung statt. Vereinzelt sind Mütter mit Kleinkindern zu sehen, daneben werden die Spielplätze vereinzelt durch Krabbelgruppen, Kita-Gruppen und Schulklassen besucht. Besonders auf Spielplätzen mit Picknicktischen findet man an Nachmittagen häufig Mütter mit kleineren Kindern, die sich auf den Spielplätzen treffen, um einen Plausch zu halten. In den Abendstunden ziehen Spielplätze verstärkt Jugendliche an, die einen ungestörten Platz suchen, sich zu treffen und zu unterhalten.

Bis in die 80er-Jahre waren Spielplätze praktisch konkurrenzlos. Schaukeln und Rutschen ging nur auf dem Spielplatz. Heute sieht die Situation völlig anders aus. In vielen Privatgärten stehen Schaukeln, Rutschen, Trampoline, Sandkästen und anderes, was insbesondere Kleinkindern bis 4 Jahren den Gang auf den Spielplatz unnötig macht. Dazu haben in den letzten Jahren nahezu alle Kindertagesstätten und Schulen ihre Außengelände mit modernen Spielgeräten bestückt. So findet man die zeitgemähesten und attraktivsten Spielgeräte heute nicht mehr auf den öffentlichen Spielplätzen, sondern in den Schulen und Kindergärten. Kein öffentlicher Platz verfügt über zwei Kletterfelsen mit Spinnennetz wie die Trinkbornschule, keiner über einen so attraktiven Wasserspielplatz wie der Kindergarten unter dem Regenbogen, um nur 2 Beispiele zu nennen. Wenn Kindern an den Vormittagen (zur Hälfte auch an den Nachmittagen) schon hochwertige Gerätschaften in den Betreuungseinrichtung nutzen können, fehlt der Reiz, auch in der Freizeit die z.T. weniger attraktiven öffentlichen Plätze zu nutzen.

Bedarfsanalyse bis 2030

Wie bereits beschrieben wird die freie Nutzung der Spiel- und Freizeitplätze Rödermarks durch die ursprünglich angedachten Nutzer bis zum Jahre 2030 weiter zurückgehen. Die Nutzungszeit in Kindminuten wird sich dabei im Vergleich mit dem Jahr 2012 nochmals um 30–50 % reduzieren.

Zunehmen wird hingegen die Nutzung durch Gruppen während der regulären Betreuung. Schon heute hat nahezu jede Kindertagesstätte „ihren“ Spielplatz, der sporadisch

Anlaufstation bei kleinen Ausflügen ist. Ähnliches gilt für die Grundschulen und mit Einschränkungen auch für die U3-Betreuung sowie für Tagesmütter. Mit zunehmender Betreuungszeit und zunehmender Prozentzahl an betreuten Kindern wird auch die Zahl der Besuche von Kinderspielplätzen eher zunehmen.

Dennoch: Wenn man die Nutzungszeit in Kindminuten mit den Unterhaltungskosten der Plätze in Relation setzt, ergeben sich für einige Spielplätze kaum noch zu rechtfertigende Kosten pro Nutzungsminute. Welche Konsequenzen das haben könnte, wird später in der Einzelfallbetrachtung erörtert.

Ähnlich wie im Falle von Kindertagesstätten und Schulen wird dieser Umstand dazu führen, dass man über weitere bzw. alternative Nutzungen der heutigen Plätze nachdenken muss. Ebenso wie Kindertagesstätten und Schulen, deren tägliche Nutzungszeit in der letzten Dekade durch verschiedene Gründe deutlich angestiegen sind, sind Spielplätze öffentliche Plätze, deren Nutzungsmöglichkeiten in Zukunft nicht unbedingt auf eine bestimmte Gruppe beschränkt bleiben muss. Schon heute nutzen Jugendliche in den Abendstunden Spielplätze häufig (illegalerweise) als Treffpunkt. Das Thema ‚fehlende Plätze für Jugendliche‘ steht seit langem auf der politischen Tagesordnung. Dabei zeigt sich, dass es sowohl örtlich schwierig ist, neue geeignete Plätze zu finden, als auch finanziell schwierig ist, die notwendige Herrichtung und Ausstattung dieser Plätze zu bezahlen. Eine kostengünstige Alternative wäre in einigen Fällen die Umwidmung von Teilen einiger heutiger Kinderspielplätze in Plätze für Jugendliche.

Eine zweite potenzielle Nutzergruppe der heutigen Kinderspielplätze sind die Senioren. Während die Zahl der Kinder abnimmt, nimmt die Zahl der Senioren stark zu. Rödermark ist bekanntermaßen nicht besonders gut mit Parkanlagen und Ruheazonen ausgestattet. Dass dies eine der Schwächen Rödermarks ist, wurde durch die Umfrage im Zuge des Leitbildprozesses sehr deutlich. Da man zusätzliche Parkanlagen nicht so einfach aus dem Hut hervorzaubern kann, wäre es auch hier in ausgewählten Fällen eine kostengünstige Alternative, die jetzigen Kinderspielplätze auch für Senioren zu öffnen.

Neue Ansätze bei den Nutzergruppen

Die heutigen Kinderspielplätze als zukünftige Begegnungsstätten aller Generationen ist nach Auffassung des Autors der einzige finanzierbare Weg, unter Berücksichtigung des demographischen Wandels das Freizeitangebot für alle aufrechtzuerhalten bzw. zu verbessern.

Neben dieser Mehrgenerationenproblematik gibt es auch in der Nutzergruppe Kinder je nach Alter unterschiedliche Anforderungen:

Zum einen die Gruppe der Kleinkinder bis etwa 5 Jahre, die in der Regel die Spielplätze nur mit Begleitpersonen nutzen. Die Ansprüche dieser Nutzergruppe sind recht gering. Schaukel, Rutsche, Sandkasten, Wipppetier, kleines Klettergerüst mit Hängestange, evtl. Karussell. Benötigt werden dazu genügend schattige Bänke oder besser Picknicktische für die Begleitpersonen. Die meisten Rödermärker Spielplätze bieten für diese Altersgruppe ein ausreichendes Angebot. In der Regel werden die Spielplätze von dieser Nutzergruppe direkt angesteuert, man macht einen Spaziergang zum Spielplatz. Die räumliche Nähe zum Spielplatz ist zwar praktisch, aber nicht ausschlaggebend. Eine Erreichbarkeit in 10–15 min ist wünschenswert, d.h. ein so ausgestatteter Spielplatz sollte von jedem Wohnhaus in 600–800 m Entfernung vorhanden sein. Hindernisse wie belebte Straßen spielen in dieser begleiteten Altersgruppe keine entscheidende Rolle.

Die nächste Gruppe ist die Gruppe der 5–9-Jährigen, die je nach Entwicklungsstand der Kinder und dem Elternhaus in der Regel selbstständig und ohne Begleitung die Spielplätze aufsucht. Diese Nutzergruppe hat schon deutlich höhere Ansprüche. Komplexe

Klettergerüste, Karusselle, Schaukeln, hohe Rutschen, Seilkonstruktionen, kupiertes Gelände mit Versteckmöglichkeiten, gerne auch Seilbahnen und größere Holzkonstruktionen. Wipptiere und Sandkästen haben kaum noch Bedeutung. Nur wenige Rödermärker Spielplätze sind für diese Nutzergruppe wirklich attraktiv. Die durchschnittliche Verweildauer auf einem Spielplatz liegt daher bei deutlich unter 30 Minuten. Der Mobilitätsradius in dieser Altersgruppe liegt in der Regel bei maximal einem Kilometer. Hindernisse wie belebte Straßen spielen besonders bei den Jüngeren der Altersgruppe oft eine entscheidende Rolle. Die Verteilung der Standorte von Spielplätzen, die für diese Altersgruppe gut geeignet sind, sollten daher im Idealfall so sein, dass von jedem Kind innerhalb von 1.000 m ein solcher Spielplatz zu erreichen ist, ohne eine Hauptstraße überqueren zu müssen. Die Altersgruppe ist aber auch noch jung genug, dass sie in besonderen Fällen mit Begleitpersonen unterwegs sein kann (Ausflug). Ziel eines solchen Ausflugs ist gerne ein „Abenteuerspielplatz“, d.h. ein im weiten Umkreis einzigartiger Spielplatz auf größerer Fläche und mit interessanteren und besseren Geräteangeboten als die „normalen“ Spielplätze. Solch ein Ausflugsziel fehlt bisher in Rödermark.

Am schwierigsten ist die Lage in Rödermark für die sogenannten Lückekinder, Kinder im Alter von 10–14 Jahren, die für die Nutzung von normalen Kinderspielplätzen schon zu alt sind, die aber noch zu jung sind, um die Angebote der offenen Jugendarbeit zu nutzen. Für diese Kinder muss ein Spielplatz schon einem kleinen Freizeitpark ähneln, um interessant zu sein. Gefordert werden außerdem frei nutzbare Sportstätten: Bolzplätze, Basketballfelder, Skateranlagen, BMX-Kurse, Klettergärten. Hier gibt es in Rödermark ein großes Defizit.

Bleiben als letzte Gruppe die Jugendlichen über 14 Jahre, die zwar nicht mehr eigentliche Zielgruppe von Kinderspielplätzen sind, aber mangels öffentlicher Jugendplätze und Treffpunkte in Rödermark doch zu den (teilweise unerwünschten) Nutzern dieser Plätze, vor allem in den Abend- und Nachtstunden, gehören.

Rechtliche Grundlagen, Begriffsdefinitionen

Kinderspielplätze unterliegen diversen gesetzlichen Bestimmungen. So müssen z.B. für Plätze und Geräte die Normen DIN EN 1176 und 1177 eingehalten werden. Diese beziehen sich zum einen auf technische Voraussetzungen bzgl. der Spielgeräte, zum anderen auf die Verkehrssicherungspflicht der Betreiber (d.h. der Kommunen). Varianten der Kinderspielplätze, die den gleichen Bestimmungen unterliegen, sind z.B. Erlebnisspielplätze, Abenteuerspielplätze, Seniorenspielplätze.

Erlebnisspielplätze sind eine Steigerung der herkömmlichen Spielplätze und bieten ein besonderes Freizeiterlebnis. Elemente können z.B. sein: Klettergarten, Wasserspielplatz, Barfußpfad.

Als *Abenteuerspielplatz* wird ein Spielplatz bezeichnet, der überwiegend älteren Kindern und Heranwachsenden selbst gestaltbare Erlebnisspielräume bietet. Naturnahe Erfahrungsbereiche, Materialien und Werkzeuge bieten starke Anreize für vielseitige und schöpferische Aktivitäten, Spiel und Spaß, Bewegung und soziales Lernen. Typische Merkmale sind Hüttenbaubereiche, Feuerstellen, abwechslungsreiche Geländemodellierung und außergewöhnliche selbstgebaute Spielgeräte. Beispiele hierfür sind Grabenbrücken, extra lange Rutschen, besonders hohe Klettergerüste und Holzbauten, die mit anderen Spielgeräten z.B. über Seilbrücken oder Kletterspinnen verbunden sind. Ziel ist die Persönlichkeits- und die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Dazu gehören Neugier, Mut, Geschicklichkeit, Kreativität, Selbständigkeit

und Eigeninitiative, kognitive, emotionale und motorische Kompetenz, lösungsorientiertes Denken, Verantwortungsbewusstsein, Partnerschaftlichkeit und Solidarität. Die Kinder sollen selbst tätig werden und ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Sind Abenteuerspielplätze sozialpädagogisch betreut, können sie Spielgeräte anbieten, die nicht den Spielgeräte-Normen unterworfen bzw. vom TÜV geprüft sind. Die spielerische Herausforderung stärkt die Geschicklichkeit und das Eigensicherungsvermögen der Kinder und verhindert dadurch das Unfallrisiko weitgehend.

Ein *Seniorenspielplatz* (auch Bewegungsparcours, Mehrgenerationenplatz oder Bewegungspark) ist ein Freizeitangebot mit Elementen eines Trimm-Dich-Pfads und Spielplatzes. Die Anlagen werden oft in Form mehrerer aufeinander abgestimmter Installationen im öffentlichen Raum gestaltet und ergänzen als integraler Bestandteil von Parks oder Grünanlagen das übrige öffentliche Freizeitangebot. Sie sind speziell auf Aktivitäten älterer Menschen ausgerichtet mit entsprechend konzipierten Spiel- bzw. Trainingsgeräten.

Ein wenig im Gegensatz zu den genannten Formen stehen Naturerlebnisräume und Naturerfahrungsräume.

Mit *Naturerlebnisraum* wird eine besondere Form der naturnahen Gestaltung von Schulhöfen, Kindergärten und Spielplätzen bezeichnet. Planung, Bau und Pflege findet in aller Regel mit Benutzerbeteiligung statt. Die Planungsphase eines Natur-Erlebnis-Raumes beinhaltet meistens den Bau eines Arbeitsmodells durch die beteiligten Kinder und Erwachsenen, die dann in der Realisierungsphase in Projekttagen oder Projektwochen das Gelände auch selbst modellieren und gestalten. Danach schließt sich die Pflege an, wobei auch hier die Benutzer über all die Jahre eingebunden werden.

In Naturerlebnisräumen ist die Landschaft an sich das „Spielgerät“, wobei große Höhen und Tiefen zu Bewegung und Spiel einladen; klassische, käufliche Spielgeräte sind eher Ausnahmen. Gebaut wird nach den Grundsätzen und Richtlinien des Naturgartenbaues, wie sie etwa von den Fachbetrieben für naturnahes Grün vorgelegt werden und bei denen hauptsächlich regionale Baustoffe und Materialien verwendet werden. Die Bepflanzung erfolgt mit heimischen Pflanzen; als Richtlinien hierfür gelten die entsprechenden Veröffentlichungen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Voraussetzung für eine langfristige positive Entwicklung von Naturerlebnisräumen ist eine nachhaltige, naturnahe Pflege, die sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert.

Naturerfahrungsräume (kurz NERäume) sind Grünflächen, auf denen sich in erster Linie Heranwachsende, aber auch Erwachsene aufhalten und eigenständig Natur erleben können. Kinder können Naturerfahrungsräume selbstständig aufsuchen und haben hier Vorrang. NER sind funktional unbestimmt und daher Aktionsräume für Freiheit und Abenteuer, aber auch Rückzugsorte für Ruhe und Entspannung. Die Größe von Naturerfahrungsräumen richtet sich nach der jeweiligen Flächenverfügbarkeit, sie sollten jedoch mindestens ein Hektar (10.000 m²) groß sein.

Im Gegensatz zu Naturerlebnisräumen werden Naturerfahrungsräume möglichst wenig pädagogisch betreut. Ihr naturnaher und strukturreicher (Gebüsche, Hügel, Freiflächen) Charakter wird zwar durch ein grünpflegerisches Konzept unterstützt und entsprechend gepflegt, insgesamt jedoch soll sich hier Natur entwickeln können. Wenn Naturerfahrungsräume gestaltet werden, dann mit Naturmaterialien; Spielgeräte wie auf Spielplätzen sind explizit nicht vorgesehen. Der im Rahmen der Bauleitplanung auszuweisende NERaum lässt sich aus zwei Ausgangssituationen entwickeln: entweder aus Flächen mit naturferner Nutzung (Acker, Intensivgrünland, Rasen) oder aus einer naturnahen Brachfläche. Sofern die Ausgangssituation zu monoton ist, um für das Spiel

der Heranwachsenden attraktiv genug zu sein, kann auf Teilflächen mit einem einmaligen Baggereinsatz eine interessantere Geländeform geschaffen oder es kann in einer einmaligen Aktion ein Wasserbereich angelegt werden. Anders als auf pädagogisch betreuten Abenteuerspielplätzen oder auf mit Verboten belegten Naturschutzflächen können Heranwachsende in Naturerfahrungsräumen ungestört und eigenständig die Dynamik natürlicher Prozesse erleben und in ihre Aktivitäten einbeziehen.

Da in Naturerfahrungs- und Naturerlebnisräumen weitestgehend auf technische Spielgeräte verzichtet wird, sind die rechtlichen Anforderungen auch weniger streng. Dies führt am Ende auch dazu, dass die Neuanlage eines NER im Schnitt nur die Hälfte der Summe kostet, die man für einen konventionellen Spielplatz bereitstellen müsste.

Details zu den Definition, Zielen und Grundlagen findet man z.B. in der Blauen Broschüre des Landes Rheinland-Pfalz (http://www.wasser.rlp.de/servlet/is/7842/Blaue_Broschuere.pdf?command=downloadContent&filename=Blaue_Broschuere.pdf)

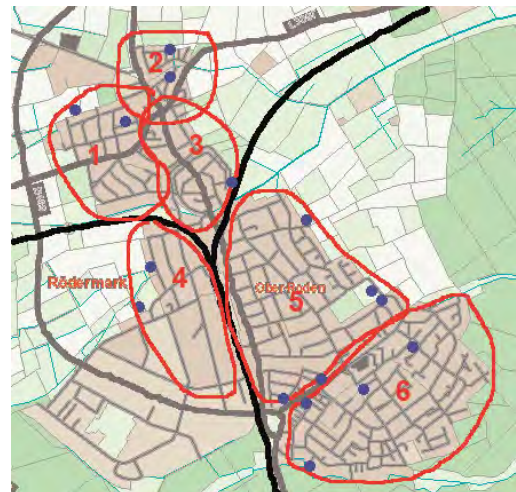
Konkreter Bedarf für Rödermark

Aus den bisher gesagten lässt sich ein theoretischer Bedarf für Rödermark für die nächsten Jahrzehnte entwickeln. Der hier im Folgenden beschriebene Idealfall orientiert sich ausschließlich an den demographischen Faktoren sowie der flächenmäßigen Verteilung der Nutzer und nicht an den tatsächlich vorhandenen Flächen, nicht an bereits vorhandenen Plätzen und bewusst nicht an irgendwelche finanzielle Vorgaben.

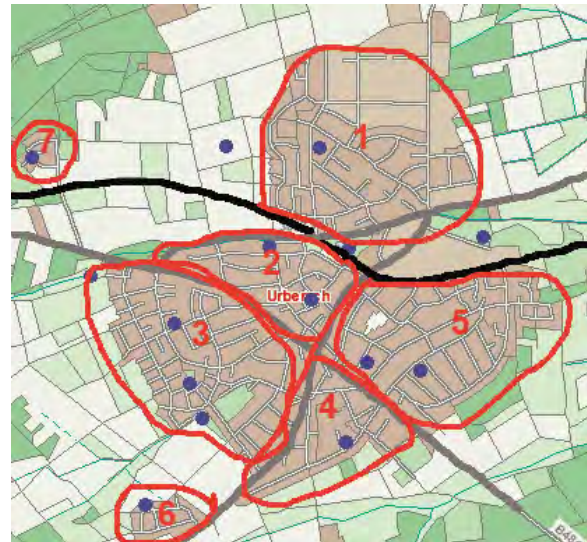
Die räumlichen Abstände der rödermärker Stadtteile sind so groß, dass zumindest bzgl. der Grundversorgung alle Stadtteile separat betrachtet werden müssen. Lediglich in Bezug auf besondere Freizeiteinrichtungen mit überörtlicher Anziehungskraft ist eine gesamtstädtische Betrachtung zulässig.

Ober-Roden: rund 12.000 Einwohner, Nord-Südausdehnung max. 2,8 km, Ost-West-Ausdehnung max. 1,2 km, Unterteilung in 3 Bereiche durch Bahnlinien, der Norden kann durch seine bauliche Struktur in 3 Segmente untergliedert werden, der Südteil in 2 große Segmente mit dem Breidertring als Trennlinie.

In den 3 Segmenten nördlich der Bahnlinien wären 3 klassische Spielplätze für Kinder im Kindergartenalter nötig (einer pro Segment), dazu ein Spielplatz, der auf Besucher im Grundschulalter zugeschnitten ist sowie ein Freizeitplatz mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten. Segment 4 westlich der Bahnlinie ist das einwohnerschwächste Segment, hier reicht ein klassischer Spielplatz sowie ein Freizeitplatz mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten. Die beiden Segmente 5 und 6 östlich der Bahnlinie beherbergen jeweils rund ein Drittel der Einwohner, daher wären jeweils 2 Kleinkindspielplätze angebracht, dazu ein attraktiver Spielplatz für größere Kinder sowie ein zentraler Freizeitplatz mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten. Im Stadtteil sollte es außerdem mindestens einen, besser zwei Naturerfahrungs- oder -erlebnisräume geben. Jeweils ein Drittel der Plätze sollte für Jugendliche und Senioren geöffnet sein.



Urberach: rund 11.000 Einwohner, Nord-Südausdehnung max. 2,4 km, Ost-West-Ausdehnung max. 2,1 km, Unterteilung in 2 Bereiche durch Bahnlinie, der Bereich südlich der Bahnlinie kann durch ein Verkehrsachsenkreuz in 4 Segmente unterteilt werden. Dazu kommen die beiden separierten Siedlungsgebiete Bienengarten und Bulau. Für das einwohnerstarke Segment 1 wären 2 Kleinkindspielplätze ideal, dazu ein attraktiver Spielplatz für größere Kinder sowie ein Freizeitplatz mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten. Für die Segmente 2 und 4 sind jeweils ein Kleinkindspielplatz ausreichend, die einwohnerstärkeren Segmente 3 und 5 benötigen davon jeweils 2, dazu je einen attraktiven Spielplatz für größere Kinder sowie einen Freizeitplatz mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten. Für die Kleinwohngebiete 6 und 7 ist jeweils ein herkömmlicher Spielplatz ausreichend. Wie in Ober-Roden sollte es im Stadtteil außerdem mindestens einen, besser 2 Naturerfahrungs- oder -erlebnisräume geben. Jeweils ein Drittel der Plätze sollte für Jugendliche und Senioren geöffnet sein.



Waldacker: rund 2700 Einwohner, Nord-Süd-Ausdehnung 1,4 km, Ost-West-Ausdehnung max. 0,5 km, Hauptstraße als teilendes Element. Der Stadtteil benötigt 2 Kleinkindspielplätze, dazu ein attraktiver Spielplatz für größere Kinder sowie ein Freizeitplatz mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten.



Messenhausen: rund 750 Einwohner, Nord-Südausdehnung max. 0,5 km, Ost-West-Ausdehnung max. 0,5 km. Aufgrund der fehlenden Größe des Stadtteils wäre hier nur ein Spielplatz mit Schwerpunkt Kleinkinder angebracht.

Zusätzlich zu diesem innerörtlichen Bedarf sollte Rödermark mindestens eine attraktive Freizeitanlage mit überörtlicher Ausstrahlung besitzen. Außerdem wäre es auch angebracht, außerhalb der bebauten Gebiete entlang der Naherholungsachsen die eine oder andere Freizeiteinrichtung aufweisen zu können (wie z.B. die Gemeinde Münster mit ihrem Freizeitzentrum im Breitefeld).

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über den geschätzten Bedarf und den aktuellen Zustand:

Freizeiteinrichtung	Sollzustand	Istzustand
Spielplätze mit Fokus auf kleinere Kinder	21	29
Spielplätze mit Fokus auf größere Kinder	6	0
Für Jugendliche offene Plätze	10	0
Für Senioren offene Plätze	8	0
Erlebnisspielplätze	1	0
Abenteuerspielplätze	0-1	0
Jugendfarmen	0-1	0-1
Naturerlebnissräume	2	0-1 (Maiglöckchenpfad)
Naturerfahrungsräume	2	0-1 (Kinderwaldstadt)
Bolzplätze	7	7
Basketballflächen	4	0-1 (Festplatz)
Beachvolleyballfelder	2	0
Skateranlagen	2	0-1 (Festplatz, Badehaus)
Bike-Anlagen	1	0
Freizeitanlagen (Grillplatz, Spielwiese)	3	1 (Hinterm Badehaus)

Die Schwachstellen von Rödermark

Die Tabelle zeigt deutlich, woran es in Rödermark mangelt: nicht an der bloßen Anzahl der Plätze, da liegt Rödermark ziemlich weit vorne, sondern an deren zielgruppenorientierten Gestaltung. Außerdem fehlt es an Freizeiteinrichtungen mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten, die besonders ältere Kinder und Jugendliche ansprechen, es fehlt an Freizeitplätzen für die Familie, es fehlen Attraktionen im Freizeitbereich. Naturerlebnis- und -erfahrungsräume gibt es bislang gar nicht.

Die Tabelle sagt nichts aus über die räumliche Verteilung der Plätze in Rödermark. Auch hier gibt es Schwachstellen. In Ober-Roden gibt es z.B. in den Segmenten 1–3 keine öffentlichen Plätze mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten, in den Segmenten 5 und 6 sind die Wege zum nächsten Spielplatz z.T. sehr weit. Auch in Waldacker muss man weite Wege in Kauf nehmen und dabei oftmals die Hauptstraße überqueren. Ein Angebot für ältere Kinder und Jugendliche ist in diesem Stadtteil faktisch nicht vorhanden. In Urberach ist vor allem das Segment 5 zwischen Bahnlinie und Traminer Straße massiv unterversorgt. Generell kann gesagt werden, dass das Angebot an Spielplätzen für Kleinkinder bis 6 Jahren in Rödermark gut bis befriedigend ist, das für Grundschul Kinder maximal ausreichend und das für ältere Kinder und Jugendliche mangelhaft (jeweils im Sinne von Schulnoten).

Auch sagt die Tabelle nichts über die Qualität der Plätze aus. Einen Minispielplatz wie den Am Kreuz könnte man getrost aus der Liste herausnehmen. Einige Bolzplätze sind unattraktiv, da die Tore keine Fangzäune haben und das Spielfeld sehr uneben ist. Ein Basketballkorb ist zwar besser als keiner, aber für ein richtiges Spiel wären deren 2 sowie entsprechende Spielfeldmarkierungen schon wichtig.

Ziele eines Spielplatzkonzeptes

Die Ziele einer Konzeption der Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark für die nächsten 2 Dekaden sollten nach Auffassung des Autors sein:

- Öffnung der vorhandenen Spielplätze für Jugendliche und Senioren. Hier geht es zum einen um ein Aufenthaltsrecht – nach Möglichkeit auch nach 19 oder 20 Uhr – und zum anderen um die Bereitstellung weiterer Sitzmöglichkeiten, eventuell mit Überdachungen. Außerdem wären in einigen Fällen feste Wege zu den Sitzmöglichkeiten herzustellen.
- Attraktivitätssteigerung durch Schwerpunktsetzung: Spezialisierung einiger ausgewählter Spielplätze auf bestimmte Altersgruppen durch Austausch und partiellem Zukauf von Spielgeräten.
- Flächenbereitstellung und Realisierung einiger naturnaher Spielräume
- Verbesserung des Angebotes an Freizeitplätzen mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten, vor allem für Jugendliche. Dazu gehören neben einer qualitativen Verbesserung der vorhandenen Bolzplätze die Bereitstellung bisher noch nicht vorhandener Anlagen: Basketballfelder, Skateranlage, BMX-Strecke, Sportwiese, Beachvolleyballfelder, Boule-Felder, Kneip-Becken.
- Errichtung eines zentralen Erlebnisspielplatzes
- Errichtung oder Wiederbelebung weiterer Familienfreizeitanlagen mit Grillmöglichkeiten

Finanzielle Aspekte

Beim Betrachten dieser Liste wird klar: bei den vorhandenen Defiziten bzgl. der Spiel- und Freizeitplätzen ist das alles nicht zum Nulltarif zu bekommen. Die Realisierung aller Ziele erfordert sicher einen siebenstelligen Betrag. Angesichts der prekären Haushaltslage ohne Aussicht auf Besserung, der anstehenden Sparanstrengungen, um bis 2020 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, ist eine komplette Umsetzung aller im Folgenden genannten Überlegungen auch auf Sicht 20 Jahre nicht zu realisieren. Die Umsetzung einer Konzeption der Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark ist ein langfristiges Projekt. Auch mit einer niedrigen fünfstelligen jährlichen Investitionssumme – zusätzlich zu der zum Erhalt der bisherigen Plätze im Haushalt eingestellten Summe – lässt sich langfristig vieles verbessern und die meisten Ziele realisieren. Investitionen in diesem Bereich sind Standortpolitik und kommen direkt bei den Bürgern an – das sollte es der Kommune wert sein.

Die meisten Einzelprojekte kommen neben der Arbeitskraft städtischer Mitarbeiter mit kleineren vierstelligen Beträgen aus. NERs sind in der Erstellung deutlich günstiger als herkömmliche Spielplätze. Fehlende Jugendplätze und in diesem Zusammenhang auch Freizeitplätze mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten haben in der Politik bereits eine hohe Priorität. Daher kann als Fazit gezogen werden, dass fehlende Finanzmittel kein Argument sind und sein dürfen, den unbefriedigenden Status Quo langfristig festzuschreiben. Auch in Zeiten knapper Kassen kann mit guten Konzeptionen einiges zum Positiven verändert werden.

Konkretisierung der Überlegungen

Nach der Betrachtung der allgemeinen Situation und der Hintergründe ist der nächste Schritt die Konkretisierung auf Einzelmaßnahmen. Dazu wurden im Mai 2012 alle Spiel- und Freizeitplätze zusammen mit potenziellen Nutzern unterschiedlicher Altersgruppen besucht, fotografiert und inventarisiert. Die Flächenangaben sind dem Bürger-GIS entnommen. Die Einzugsbereiche der Plätze sind Schätzungen. Lokal bedeutet in diesem

Zusammenhang, dass es kaum vorkommen dürfte, dass Kinder aus anderen Stadtteilen oder aus weiter entfernt liegenden Vierteln des Stadtteils gezielt diesen Platz aufsuchen. Regional bedeutet, dass der Platz für das Zielpublikum eine über die angrenzenden Wohngebiete hinausgehende Anziehungskraft besitzt oder dass er ein etabliertes Teilziel von Spaziergängen mit Kindern ist. Überregional wäre eine Anziehungskraft über das Stadtgebiet hinaus, d.h. auswärtige Personen würden gezielt nach Rödermark kommen, um diesen Platz zu besuchen.

Die Bewertung konnte nur subjektiv erfolgen. Es wurden dazu die Schulnoten sehr gut (1) bis ungenügend (6) verwendet. Die Bezugsgröße war dabei nicht das beste Angebot innerhalb Rödermarks, sondern das beste denkbare Angebot, das z.B. bei einigen großstädtischen Event-Spielplätzen oder an Freizeitparks angeschlossenen Spielplätzen verwirklicht ist.

Sehr gut bedeutet, dass die jeweilige Altersgruppe hier ein mannigfaltiges Angebot der Beschäftigung findet, bereit ist, weite Wege in Kauf zu nehmen, um zu diesen Platz zu gelangen und auch nach 90 min Aufenthalt keine Langeweile aufkommt.

Gut bedeutet, dass ein reichhaltiges Angebot für die jeweilige Altersklasse vorliegt, man daher gerne und gezielt diesen Platz aufsucht und sich mindestens 60 min ohne Langeweile hier beschäftigen kann.

Befriedigend bedeutet, dass für die Altersklasse ein durchschnittliches Angebot vorliegt, das einen gewissen Spielspaß mit sich bringt und für mindestens 30 min keine Langeweile aufkommt.

Ausreichend bedeutet, es gibt ein rudimentäres Angebot für die Altersgruppe, der Spielspaß ist aber so eingeschränkt, dass schon nach kurzer Zeit Langeweile auftritt. Der Platz wird nur aufgrund mangelnder Alternativen und nur für kurze Zeit aufgesucht.

Mangelhaft bedeutet, es gibt kein altersgerechtes Angebot bzw. das Angebot bezieht sich nur auf ein Gerät, das Angebot für benachbarte Altersgruppen könnte aber den einen oder anderen zu einer Kurzzeitnutzung verführen.

Ungenügend bedeutet, es gibt überhaupt nichts an diesem Platz, das für die entsprechende Altersgruppe anziehend wirkt, der Platz wird komplett gemieden.

Details der Bestandsaufnahme der Spiel- und Freizeitplätze, Stand Mai 2012

1. Spielplatz Marienstraße

Fläche:	852 qm
Geräte:	Kleines Klettergerüst, Wipppetier, Rutsche, Doppelschaukel plus Babyschaukel, Sandkasten, Tischtennisplatte
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, 3 Bänke, 1 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Lokal: Odenwaldstraße, Wohngebiete westlich der Bahnlinie, Industriegebiet, ca. 1.200 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	920 m (Gartenstraße)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend (Positiv: Picknicktisch)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend (Positiv: Feldrandlage, Naturspielplatz Graben und Buschwerk)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (Tischtennisplatte)
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (Sitzgelegenheiten, ruhige Lage)



Der Spielplatz Marienstraße hat in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich an Besuchern verloren. Die meisten Geräte sind nur für Kinder bis 6 Jahren attraktiv, für ältere Kinder bleiben nur die Schaukel und die Tischtennisplatte. Gerade Kinder von 8-12 Jahren nutzen den Spielplatz oft als Ausgangspunkt für Abenteuer im Feld und am Graben dahinter, was seine Attraktivität steigert.

Der Spielplatz wird abends unregelmäßig von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt.

Als wohnortnaher Park für Senioren ist die Fläche zu klein und unattraktiv, Senioren nutzen vielmehr die nahen Spazierwege in der Feldflur.

Fazit:

Als einziger Spielplatz in der Sektion 4 sollte hier keine Spezialisierung erfolgen. Die Gerätebestückung muss nicht zwingend geändert werden.

Nach Gesprächen mit der Nachbarschaft sollte der Aufenthalt für Jugendliche in den Abend- und Nachtstunden legalisiert werden. Um die Attraktivität als Treffpunkt für Jugendliche zum Reden zu steigern, sollte das Aufstellen einer weiteren Bank im hinteren Bereich im 90°-Winkel zur vorhandenen ins Auge gefasst werden.

Für Senioren wäre das Aufstellen weiterer Bänke zu Beginn des Heiligtenweges sowie im Bereich Lengertenweg anzuraten.

2. Bolzplatz Lengertenweg

Fläche:	5.140 qm
Geräte:	keine
Sonstige Einrichtungen:	keine
Einzugsgebiet:	Ober-Roden westlich der Bahnlinie, Ober-Roden Mitte
Entfernung zum nächsten Bolzplatz:	1.680 m (Seligenstädter Str.)
Eignung zum Fußballspielen:	schlecht (große Alutore ohne Netz, kein Fangzaun, Platz uneben, aber großer Platz 75 x 50 m)
Eignung für Jugendliche:	zurzeit ungeeignet, aber Potenzial



Der Bolzplatz Lengertenweg kommt von allen Bolzplätzen einem Fußballplatz am nächsten. Er besitzt eine ausreichend große Fläche sowie Tore in Normgröße. Allerdings ist der Platz an vielen Stellen extrem uneben, so dass Fußballspielen schwierig und gefährlich ist. Die Tore haben kein Fangnetz, hinter dem nördlichen Tor befindet sich ein Graben mit viel Brombeergestrüpp und Brennnesseln.

Fazit:

Im Istzustand eignet sich der Platz nicht zum Fußballspielen. Für Kleingruppen ist der Torabstand viel zu groß, die fehlende Ballfangvorrichtung verdirbt jeden Spielspaß. Dementsprechend wird der Platz so gut wie gar nicht genutzt, vereinzelt findet eine Nutzung als Freifläche zum Drachensteigen oder Frisbeespielen statt. Die häufigste Nutzung ist die als Hundewiese als Freilaufläche und für Apportierspiele.

Das Areal besitzt ein hohes Potenzial für einen Jugendplatz. Es liegt nahe genug an der Wohnbebauung, um noch genutzt zu werden und doch weit genug entfernt, um Belästigungen der Nachbarschaft nahezu auszuschließen. Es sind viele Nutzungsvarianten denkbar, die allerdings alle mit höheren Investitionen verbunden sind: BMX-Strecke, kleiner Bolzplatz, Schutzhütte, Beachvolleyballfeld, Basketballfeld, Boule-Bahn. Die Fläche wäre groß genug für ein öffentliches Sportfeld mit vielen Nutzungsmöglichkeiten.

Neben den Kosten ist das 2. Problem die Akzeptanz durch die möglichen Nutzer. Im Moment wird das Areal von keiner Gruppe regelmäßig aufgesucht und allein für die lokale Bevölkerung wäre die Investition nicht zu rechtfertigen. Wenn investiert wird muss vorher im ganzen Stadtteil Ober-Roden dafür geworben werden, das Angebot müsste im ganzen Stadtteil bekannt und akzeptiert werden.

Bis es zu einer Investitionsentscheidung kommt, könnte man die Fläche als Hundewiese freigeben.

3. Spielplatz Ahornstraße

Fläche:	604 qm
Geräte:	Kleines Klettergerüst, 2 Wipetiere, Sandkasten, Tischtennisplatte, Doppelschaukel plus Babyschaukel
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, 2 Bänke, 1 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal (Wohngebiet Ahornstr., Forststr., maximal 500 Einwohner)
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	210 m (Somborer Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend (Positiv: Picknischttisch)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (Tischtennisplatte)
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (Sitzgelegenheiten, ruhige Lage)



Der Spielplatz Ahornstraße gehört zu den durchschnittlichen Rödermärker Spielplätzen. Bedingt durch die abgelegene Lage und das kleine Einzugsgebiet gehört er allerdings auch zu den am wenigsten frequentierten. Die Zahl der Kinder in der unmittelbaren Nachbarschaft ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Die Bestückung ist für die wenigen Nutzer absolut ausreichend.

Fazit:

Zwingend notwendig ist ein Spielplatz an dieser Stelle heute nicht mehr, allerdings ist die Lage für andere Nutzungsoptionen genauso wenig attraktiv. Weder bei Jugendlichen noch bei Senioren würde ein Angebot an dieser Stelle große Akzeptanz finden.

Ein Ideenwettbewerb der Einwohner im Wohnviertel zur besseren Nutzung dieses städtischen Grundstücks würde eventuell hilfreich sein. Sollte dieser kein sichtbares Interesse der Anwohner an der öffentlichen Fläche aufzeigen, kann die Stadt immer noch über eine Umwidmung der Fläche in Richtung Wohnbebauung nachdenken.

4. Parkanlage an der Triftbrücke

Fläche:	7.705 qm
Geräte:	keine
Sonstige Einrichtungen:	eine Bank
Einzugsgebiet:	Potenzial für Ober-Roden südlich S-Bahn
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend (für Federball, Frisbee, Rodeln)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (für Federball, Frisbee, Rodeln)
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Bürgerbefragungen zum Start des Leitbildprozesses sowie zum Haushalt haben klar den hohen Stellenwert von innerstädtischen Grünanlagen in der Bevölkerung aufgezeigt. Die Grünfläche an der „Spalttablette“ ist die größte städtische Grünfläche im Stadtteil Ober-Roden, bietet aber bisher kaum Nutzungsmöglichkeiten. Die einzige Bank zeigt Richtung Triftbrücke und nicht Richtung Park. Sonst finden sich keine Sitzmöglichkeiten im Areal, kein Unterstand, keine Gerätschaften.

Fazit:

Um den Parkcharakter zu bewahren, empfiehlt es sich, keine größeren Veränderungen vorzunehmen, z.B. die Errichtung eines Basketballfeldes, was zudem hohe Investitionskosten mit sich bringen würde. Vielmehr könnten durch eine Vielzahl kleinerer Veränderungen die Nutzungsmöglichkeiten für alle Generationen verbessert werden. Für Kinder wäre es z.B. wichtig, den Hangradius im Auslauf durch Aufschüttungen so zu verändern, dass sich die Sturzgefahr bei Rodeln verringert. Diese Seite der Triftbrücke ist die einzige Stelle im Stadtteil Ober-Roden, der einen gewissen Rodelspaß bietet. Einige Kinder fahren den Hügel auch mit dem Fahrrad hinab. Eine offene Schutzhütte mit Sitzmöglichkeiten auf der zentralen Grünfläche würde die Attraktivität der Fläche als Aufenthaltsplatz für Jugendliche deutlich erhöhen. Für Familien würde das Areal mehr Bedeutung bekommen, wenn es auf der zentralen Grünfläche eine Grillmöglichkeit und festinstallierte Tisch-Bank-Kombinationen gäbe. Weitere Sitzgelegenheiten mit Blick auf die kleine Parkanlage kämen auch Senioren zu Gute. Dazu noch ein paar kleinere und größere Findlinge entlang des Weges zum Sitzen bzw. zum Beklettern durch Kleinkinder und schon hätte man mit wenig Aufwand eine für alle Generationen gut nutzbare kleine Parkanlage.

5. Spielplatz Maiglöckchenpfad

Fläche:	ca. 3750 qm
Geräte:	Boule-Feld, niedriges Baumhaus, Breitrutsche, Kletterstämme, Röhrentunnel (im Aufbau)
Sonstige Einrichtungen:	Bisher 2 Bänke
Einzugsgebiet:	Breidert, Potenzial für ganz Ober-Roden Süd
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	400 m (Erikastr.), 650 m (Wittenberger Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	wahrscheinlich befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	wahrscheinlich gut
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	wahrscheinlich ausreichend
Eignung für Jugendliche:	wahrscheinlich ausreichend



Da der Spielplatz im Entstehen ist, lassen sich noch keine Aussagen bzgl. Akzeptanz und Nutzung treffen. Die Größe des Areals sowie die Waldrandlage haben zumindest das Potenzial für einen Abenteuerspielplatz. Auch ein naturnaher Spielraum ohne Gerätschaften wäre denkbar gewesen. Entschieden hat man sich für ein alle Generationen einbindendes Konzept, was eine Mischung der genannten Nutzungsoptionen darstellt. Dadurch besteht natürlich die Gefahr, dass die Akzeptanz bei den potenziellen Nutzern aufgrund dieses wenig scharfen Profils leidet.

Eine weitere Aufwertung des Areals ist in mehreren Richtungen möglich, bedarf aber einiger Investitionen und sollte daher erst nach der Evaluation der Nutzung des bisher geschaffenen in Angriff genommen werden.

6. Spiel- und Bolzplatz Erikastraße

Fläche:	ca. 450 qm + ca. 1.510 qm
Geräte:	Hangelklettergerüst, Rutsche, Doppelschaukel, Tischtennisplatte
Sonstige Einrichtungen:	3 Bänke, 1 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Plattenhecke, ca. 1 200 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	330 m (Somborer Str.), 380 m (Wittenberger Str.), 400 m (Maiglöckchenpfad)
Entfernung zum nächsten Bolzplatz:	1.020 m (Seligenstädter Str., wenn Bolzplatz bebaut wird)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	befriedigend (Bolzplatz + Tischtennisplatte)
Eignung für Jugendliche:	Spielplatz ungenügend, Bolzplatz ausreichend



Einziges Bolzplatz im Breidert (wobei der Bolzplatz Seligenstädter Straße für die Bewohner von Breidert-Ost schneller zu erreichen ist) und einziger Spielplatz im Breidert, der nicht innerhalb des Breidertrings liegt – beides macht das Areal eigentlich unverzichtbar. Allerdings befinden sich mehrere weitere Spielplätze in unmittelbarer räumlicher Nähe und mit dem Maiglöckchenpfad ist ein weiterer attraktiver Platz im Entstehen. Auch die Schüler der nahen Breidertschule könnten bei Ausflügen prinzipiell auf andere Spielplätze in der Nähe ausweichen. Zwingend notwendig ist der Spielplatz an dieser Stelle sicherlich nicht. Am sinnvollsten wäre an dieser Stelle nach der bevorstehenden Teilbebauung des Areals eine Spezialisierung auf Kinder bis maximal 5 Jahre

Für den mittelmäßig frequentierten Bolzplatz gibt es unmittelbarer Nähe zwar keinen Ersatz, allerdings sind die typischen Nutzer des Bolzplatzes auch weitaus mobiler als die typischen Nutzer des Spielplatzes, so dass ein Ausweichen an die Seligenstädter Straße durchaus möglich erscheint.

7. Spielplatz Somborer Straße

Fläche:	591 qm
Geräte:	Doppelschaukel, Sandkasten, Rutsche, Wippe, 1 Wippetier, Tischtennisplatte, Minisprossenwand
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, 2 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal, Ober-Roden Süd zwischen Dieburger Str., Babenhäuser-Str., Breidertring und Friedrich-Ebert-Str., ca. 1.000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	210 m (Ahornstr.), 330 m (Erikastr.), 350 m (Wittenberger Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (Tischtennisplatte)
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft (Sitzgelegenheiten zwar vorhanden, aber zu zentral)



Der Spielplatz Somborer Straße weist eine relativ hohe Gerätedichte auf einer relativ kleinen Fläche auf. Positiv ist, dass der Platz nicht nur von der Somborer Straße, sondern auch vom Breidertring zugänglich ist und damit auch für die Bewohner der Plattenhecke leicht nutzbar ist. Bisher ist er vor allem für kleinere Kinder geeignet. Der Spielplatz ist mittelmäßig frequentiert.

Fazit:

Die Lage zwischen zwei Wohnhäusern ohne Rückzugsmöglichkeiten macht das Areal für ältere Kinder und Jugendliche vergleichsweise unattraktiv. Daher wäre die Empfehlung hier, nichts zu tun.

Theoretisch würde es die räumliche Nähe der Spielplätze Erikastraße, Somborer Straße und Wittenberger Straße erlauben, hier jeweils unterschiedliche Nutzungskonzepte zu verwirklichen. In der Praxis lässt sich das nicht verwirklichen, denn der einzige Spielplatz, der von der Größe und Lage her auch für ältere Kinder, Jugendliche und Senioren interessant sein könnte, wäre der in der Wittenberger Straße. Und der wird wiederum für die Kinder des Kindergartens Zwickauer Straße und der Sonnenburg genutzt.

8. Spielplatz Wittenberger Straße

Fläche:	ca. 900 qm
Geräte:	Hangelklettergerüst, Karussell, Sandkasten, Doppelschaukel plus Babyschaukel, 2 Wippetiere, kleines Holztipi
Sonstige Einrichtungen:	4 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Breidert innerhalb Breidertring, Breidert Künstlerviertel, ca. 1000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	350 m (Somborer Str.), 380 m (Erikastr.) 400 m (Potsdamer Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend (negativ: Sandkasten oft verschmutzt, positiv: Karussell)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend (positiv: Klettergerüst + Karussell)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend
Eignung für Jugendliche:	ausreichend (ruhige Bänke)



Der Spielplatz Wittenberger Straße ist von 2 Seiten her zugänglich, was ihn in der Praxis zum zentralen und meistfrequentierten Spielplatz des Wohngebietes Breidert macht. Dieses sowie die räumliche Nähe zu einer U3-Einrichtung und zu zwei Kindergärten erfordert eindeutig ein gutes Angebot für Kleinkinder. Der Platz besitzt aber auch eine ausreichende Fläche, um zusätzlich Angebote für ältere Kinder und Jugendliche bereitstellen zu können. Bedingt durch seine ruhige Lage und deutliche Abgrenzung zur benachbarten Wohnbebauung (Hecken) ist der Platz auch für Jugendliche als abendlicher Treffpunkt interessant und wird entsprechend genutzt.

Fazit:

Das jetzige Angebot ist für keine Altersgruppe wirklich gut, der Spielplatz bietet aber Potenzial für eine Aufwertung. Der Spielspaß eines Holztipis hält sich in engen Grenzen, eine Rutsche würde hier mehr Sinn machen. Man könnte auch darüber nachdenken, eines der beiden Wippetiere zu ersetzen und dafür eine Doppelwippe für Kleinkinder aufzustellen. Außerdem würde es den Nutzungsmöglichkeiten des Platzes gut tun, wenn man eine der Bänke durch eine Sitzgruppe mit Tisch ersetzen würde. Dies würde sowohl Erziehern und Eltern als auch Jugendlichen am Abend zu Gute kommen.

9. Spielplatz Potsdamer Straße

Fläche:	ca. 700 qm
Geräte:	2 kleine Metallwippen, Rutsche, kleines Holztipi, Karussell, Tischtennisplatte, Sandkasten, Doppelschaukel, 2 Wippetiere
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, 1 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Breidert Ost, ca. 1.200 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	400 m (Wittenberger Str.), 410 m (Berliner Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend (positiv: Karussell)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (Tischtennisplatte)
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Der Spielplatz Potsdamer Straße ist der einzige Spielplatz im östlichen Wohngebiet Breidert, hat damit prinzipiell ein großes Einzugsgebiet, ist aber deutlich weniger frequentiert als der Spielplatz Wittenberger Str. Dies liegt zum einen an einer relativ unattraktiven Ausstattung, zum anderen fühlen sich potenzielle Besucher durch die lange, offene Grenze zur Straße sowie den freien Blick auf das gegenüberliegende Hochhaus oftmals beobachtet, was besonders viele ältere Kinder und Jugendliche stört. Die räumliche Nähe lässt vermuten, dass der Spielplatz sporadisch auch durch die Kindereinrichtung in der Potsdamer Straße genutzt wird.

Fazit:

Attraktivitätssteigernde Maßnahmen sind aufgrund der Lage schwierig. Eine Bepflanzung mit Sträuchern entlang der Wegbegrenzung würde die Einsicht und damit die Präsentiertellerfunktion reduzieren. Eine Nutzung durch Jugendliche und ältere Kinder wird nur schwer zu erzielen sein. Dazu ist die Fläche zu klein und zu offen. Eine Nutzung durch Senioren erscheint dagegen durchaus denkbar. Mehr Sitzgelegenheiten und das eine oder andere Gerät, das für Seniorengymnastik geeignet ist, könnten hier ein Anfang sein. Auch hier könnte das Holztipi weichen. (Das Tipi wie auch andere Holzgeräte auf den Spielplätzen entstammt einer Zeit, als das Miteinanderspielen von Kindern noch gang und gäbe war, als man als Kind auf Spielplätzen immer Gleichgesinnte fand und als das Nachspielen von Familiensituationen (Mutter, Vater, Kind) noch nicht verpönt war. Durch die deutlich gesunkene Nutzerzahl machen solche Geräte auf normalen Spielplätzen nur

noch wenig Sinn. Anders sieht es bei Gruppen(spiel)plätzen wie der Kinderwaldstadt aus.
(braucht die Kinderwaldstadt noch Tipis?)

10. Spielplatz Berliner Straße

Fläche:	940 qm
Geräte:	Seilkletterturm, Holzturm mit kleiner Rutsche, 2 Miniholzhäuser, Wipppetier, große Sandfläche
Sonstige Einrichtungen:	6 Bänke, 3 Mülleimer, Fahrradständer
Einzugsgebiet:	lokal, nördlich Breidertring und östlich Babenhäuser Str, In der Dreispitze, ca. 800 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	400 m (Potsdamer Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend (positiv Seilkletterturm)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft (nur unromantische Sitzgelegenheiten)



Der Spielplatz Berliner Straße ist sowohl vom Wohngebiet als auch vom Feldrand zugänglich, zieht somit auch einige Spaziergänger an. Die wenigen Spielgeräte sind eher für jüngere Kinder geeignet, schon für 8-jährige ist der Seilkletterturm eher unspektakulär. Auch hier können nur wenige Kinder den Miniholzhäusern etwas abgewinnen, ein Karussell oder eine Schaukel würden die Attraktivität erhöhen.

Fazit:

Brauchbare Anlage für Kleinkinder, die mit einer teilweisen Neubestückung noch etwas aufgewertet werden könnte. Größere Kinder und Jugendliche werden diesen Spielplatz auch weiterhin meiden. Senioren könnten schon heute auf den zahlreichen Bänken rasten, allerdings lassen die Platzverhältnisse weder Picknicktische noch spezielle Geräte für Senioren zu.

11. Bolzplatz Seligenstädter Straße

Fläche:	ca. 675 qm
Geräte:	2 feste Tore, Fangzäune
Sonstige Einrichtungen:	keine
Einzugsgebiet:	ganzer Stadtteil
Entfernung zum nächsten Bolzplatz:	1.020 m (Erikastr.) 1.680 m (Lengertenweg)
Eignung zum Fußballspielen:	gut (stabile , kleinere Tore, Fangzaun, aber Platz nur 45 x 15 m)
Eignung für Jugendliche:	zurzeit ungeeignet, aber Potenzial



Der Bolzplatz Seligenstädter Straße wird nach dem Wegfall des Bolzplatzes Erikastr. der einzige Bolzplatz für dreiviertel der Bewohner des Stadtteils sein. Durch die komplette Einzäunung und die hohen Fangnetze ist der Spielspaß für Kleingruppen sehr hoch, der Bolzplatz ist gut frequentiert. Das komplette Gelände um den Bolzplatz ist unbebaut und würde sich von der Lage her ideal für ein Jugend-Sport- und Freizeitzentrum eignen. Für viele Kinder schnell erreichbar, trotzdem weit genug von der Wohnbebauung entfernt, so dass es kaum zu Belästigungen kommen sollte. Besonders der Umstand, dass nahezu alle Spielplätze südlich der S-Bahnlinie (inkl. Breidert) wenig bis ungeeignet für ältere Kinder und Jugendliche sind und dass daran wie beschrieben auch kaum etwas geändert werden kann, zeigt den Handlungsbedarf.

Fazit:

Der Bolzplatz ist ein Schmuckstück, das absolut unentbehrlich ist. Das Areal um den Platz herum bietet genügend Potenzial für weitere Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen. Ideal wäre ein ebenfalls eingezäuntes Basketballfeld. Auch über ein Beachvolleyballfeld könnte nachgedacht werden. Des Weiteren könnten Sitzgelegenheiten und ein Unterstand geschaffen werden, um Jugendlichen einen Outdoor-Treffpunkt anzubieten. Die Eigentumsverhältnisse der Grundstücke sowie die baurechtlichen Festlegungen müssten diesbezüglich überprüft werden.

12. Spielplatz Birkenweg

Fläche:	1.988 qm
Geräte:	Breitrutsche von Hügel, Holzkletterturm mit Rutsche und Holzbrücke, Wippe, Dreifachschaukel, Doppel-Babyschaukel, Holzeisenbahn, Karussell, Sandkasten, 2 Wippetiere
Sonstige Einrichtungen:	2 Picknicktische, 4 Bänke, 5 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Wohngebiete östlich der S-Bahn und nördlich Friedrich-Ebert-Str., ca. 2500 Einwohner, aber auch Anziehungskraft auf restlichen Stadtteil
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	730 m (Berliner Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	gut (viele Geräte, abwechslungsreiches Terrain)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (Sitzgelegenheiten, ruhige Lage)



Der Spielplatz Birkenweg ist der flächenmäßig größte und gestalterisch abwechslungsreichste Spielplatz Ober-Rodens. Man merkt deutlich den im Vergleich mit vielen anderen Spielplätzen späteren Entstehungszeitpunkt. Kupiertes Gelände und Versteckmöglichkeiten zwischen Büschen und Sträuchern gibt es sonst nirgendwo in Ober-Roden. Folglich war der Spielplatz der am meisten frequentierte im Stadtteil. Heute teilt er sich dieses Prädikat mit dem Spielplatz im Wohngebiet Am Karnweg. Der Spielplatz bietet genügend Fläche und Sitzmöglichkeiten auch für Familienpicknicks und Kindergeburtstage. Bedingt durch die Feldrandlage ist das Areal auch Zielpunkt von Spaziergängern. Der Spielplatz ist auf jüngere Kinder bis 10 Jahre ausgerichtet, für ältere Kinder fehlen die Highlights.

Fazit:

Ein etwas in die Jahre gekommener Vorzeigespielplatz ohne besondere Attraktivitäten, aber mit vielfältigen Angeboten für jüngere Kinder. Der Spielplatz wird in seinem Ist-Zustand von der Bevölkerung angenommen, daher sollte das Ziel sein, den Status Quo zu bewahren. Eine Umwidmung ist hier nicht angezeigt, auch nicht partiell.

13. Festplatz Ober-Roden

Fläche:	4.468 qm
Geräte:	Skaterplattform, Basketballkorb
Sonstige Einrichtungen:	keine
Einzugsgebiet:	ganz Ober-Roden
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	Nachbargemeinde
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ungenügend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend
Eignung für Jugendliche:	ausreichend



Auf dem Festplatz steht der einzige dem Autor bekannte öffentliche Basketballkorb im Stadtgebiet. Nahezu täglich sind hier spielende Kinder und Jugendliche anzutreffen. Wenig bis ungenutzt bleibt hingegen die Skaterplattform (die einzige im Stadtteil), denn zum ungetrübten Skaterspaß gehört auch ein glatter, ebener Untergrund, der hier seit langem nicht mehr vorliegt. Prinzipiell böte der Festplatz mit der angrenzenden Rodau ein hervorragendes Terrain für einen Freizeitplatz. Denkbar wäre ein Parkstreifen entlang der Rodau mit Sitzgelegenheiten, ein verbessertes Basketballfeld, eine Skateranlage oder sogar eine Parcour-Arena.

Fazit:

Der Festplatz ist zurzeit Gegenstand städtebaulicher Überlegungen. Daher wären größere Investitionen vor einer Entscheidung über eine Konzeption unsinnig. Ziel sollte es dennoch sein, Teilbereiche für die Nutzung durch Jugendliche zu reservieren. So spricht nichts dagegen, Parkstreifen und Basketballfeld mit in die Konzeption zu integrieren. Skateranlage oder Parcour-Arena würden hohe Investitionen erfordern, was – unabhängig von Neukonzeptionen – mittelfristig nicht zu realisieren ist.

14. Park an der Rodau

Fläche:	ca. 1.500 qm
Geräte:	Nach Abbau der Wippetiere: keine Klettersteine, Sitzsteine, 2 Kunstsitzobjekte, 2 Bänke um Obstbaum, mehrere Bänke um Wippetiere
Sonstige Einrichtungen:	
Einzugsgebiet:	Ober-Roden nördlich der S-Bahn
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	je 500 m zu Marienstraße und Gartenstr.
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend (Wasserspielplatz an der Rodau)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend (Wasserspielplatz an der Rodau)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (Sitzgelegenheit unter Obstbaum)



Der kleine Park an der Rodau rechts und links der Rilkestraße wurde deshalb in die Liste aufgenommen, weil es sich um städtische Grundstücke handelt, die gerade älteren Kindern einen hohen Freizeitwert bieten. Das Areal östlich der Rilkestraße wird vormittags von der Trinkbornschule als erweiterter Pausenhof genutzt. Daher ist das Gelände den Grundschulern sehr vertraut. Nachmittags nutzen auch jüngere Kinder die Fläche, bei der es sich – neben dem renaturierten Areal – um den einzigen Rodauabschnitt handelt, der leicht zugänglich ist. Die Fläche westlich der Rilkestraße bietet zwar keinen Spielwert, die beiden Bänke unter dem Apfelbaum werden in den Abendstunden aber regelmäßig von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt. Kaum eine Nutzung erfährt hingegen der Ruhehof rund um die Wippetiere. Weder die Lage an der Rilkestraße noch die Aussicht laden hier wirklich zum verweilen ein.

Fazit:

Der öffentliche Rodauzugang an dieser Stelle muss unbedingt erhalten werden. Obwohl nicht als Spielplatz ausgewiesen erfährt diese Fläche auch außerhalb der Schulzeiten eine höhere Nutzung als manch regulärer Spielplatz. Veränderungen an der Fläche erscheinen nicht zwingend notwendig. Ein Baumstamm oder weitere Findlinge als potenzielle Sitzgelegenheit besonders für Mütter wären aber nicht schädlich. Die beiden Bänke unter dem Apfelbaum sollten auch weiterhin Jugendlichen zur Verfügung stehen, über eine 3. Bank kann nachgedacht werden.

Das Bankrechteck an der Rilkestraße steht hingegen zur Disposition. Hier könnte man sich gemeinsam mit dem Seniorenbeirat über alternative Nutzungsmöglichkeiten oder eine Aufwertung Gedanken machen.

15. Spielplatz Gartenstraße

Fläche:	ca. 1.040 qm
Geräte:	Rutsche, kleine Metallwippe, Holzhaus, Doppelschaukel, 2 Wippetiere, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	3 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Ober-Roden alter Ortskern, ca. 1.000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	870 m (Pfaffeneichenweg) 920 m (Marienstr.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ausreichend (abgelegene Sitzgelegenheit)



Der Spielplatz Gartenstraße ist in weitem Umkreis der einzige Kinderspielplatz, er deckt praktisch den ganzen alten Ortskern ab. Ohne direkte Nachbarn und mit einer ausreichenden Größe könnte das ein besonderer Spielplatz sein. Ist er aber nicht. Die Ausstattung ist sehr dürftig, sie wird eigentlich keiner Altersgruppe gerecht. Zusätzlich liegt der ganze Platz nach einer Ausrichtung in der Sonne, es gibt keine Tischgruppe, keinen Schatten, die Gartenstraße ist in einem fürchterlichen Zustand und aktuell wird links nebenan auch noch eine Sanierung durchgeführt. Alles keine Gründe, diesen Spielplatz aufzusuchen.

Fazit:

Schon seit Jahren nimmt die Nutzung des Platzes ab und liegt aktuell fast auf dem Nullpunkt. Bewohner des alten Ortskerns nehmen lieber weitere Wege in Kauf und benutzen mit ihren Kleinkindern die Spielplätze Seppl-Herberger-Weg und Birkenweg. Für Schulkinder besitzt der Platz aktuell keinerlei Anziehungskraft. Der Spielplatz hat sich selbst entbehrlich gemacht. Es sollte dringend geprüft werden, inwieweit durch Bereitstellung attraktiverer Spielgeräte oder durch Einbeziehung weiterer Gruppen (Jugendliche, Senioren) der schöne Platz wieder sinnvoller genutzt werden kann.

16. Spielplatz Am Kreuz

Fläche:	226 qm
Geräte:	Kleines Klettergerüst, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, Mülleimer
Einzugsgebiet:	Lokal: Am Kreuz, ca. 150 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	440 m (Seppl-Herberger-Weg), 500 m (Pfaffeneichenweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ungenügend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der Spielplatz am Kreuz ist in Wahrheit kein Spielplatz, sondern eine Baulücke, für die durch ihren Zuschnitt keine sinnvolle Nutzungsmöglichkeit gefunden wurde. Also wurde ein Sandkasten und ein Kleinkindklettergerüst aufgestellt, 2 Bänke dazugepackt, eine Hecke gepflanzt und ein rudimentärer Bretterzaun aufgebaut. Der Platz hat das kleinste Einzugsgebiet aller Spielplätze in Rödermark, bedingt durch die wenigen Kinder im Wohnquartier und die Nähe zum attraktiven Spielplatz im Wohngebiet Karnweg wird der Platz als Spielplatz nicht benötigt. Auch für Jugendliche ist der Platz nicht geeignet.

Fazit:

Für diese kleine Fläche am Ende einer Sackgasse wird es schwer, andere Nutzungsmöglichkeiten zu finden. Hier könnte analog Ahornstraße eine Anwohnerbefragung durchgeführt werden. Sollten Anwohner Ideen für eine alternative Nutzung haben (Ruheplatz für Senioren, öffentlicher Garten etc.), die sie eigenhändig durchführen wollen und können, könnte die Stadt den Anwohnern das Areal zur Verfügung stellen. Größere städtische Investitionen ist dieser Platz nicht Wert, im Zweifel bleibt alles wie gehabt.

17. Spielplatz Seppl-Herberger-Weg

Fläche:

1.159 qm

Geräte:

Seilrutsche, Doppelschaukel,
Tellerschaukel, Rutsche mit
Holzklettergerüst, Wasserspielplatz

Sonstige Einrichtungen:

Picknickecke, 4 Bänke, 3 Mülleimer
Neubaugebiete Karnweg, Jubiläumsstein,
ca. 200 Einwohner, Anziehungskraft auf
ganz Ober-Roden nördlich Breidertring
440 m (Am Kreuz)

Einzugsgebiet:

Entfernung zum nächsten Spielplatz:

gut (positiv: Wasserspielplatz)

Eignung für Kinder bis 6 Jahren:

gut (positiv: Wasserspielplatz, Seilrutsche)

Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:

befriedigend (Seilrutsche, Tellerschaukel)

Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:

mangelhaft (nicht abgeschlossen genug)

Eignung für Jugendliche:



Der Spielplatz ist ein gutes Beispiel dafür, was auf einer mittelgroßen Fläche in einem Wohngebiet möglich ist. Er bietet vielfältige Spielmöglichkeiten für Kinder von 1 bis 12 Jahren, weist genügend Sitzmöglichkeiten für begleitende Eltern auf und besitzt einige Attraktionen, die es im öffentlichen Raum Rödermarks praktisch nur hier gibt: Wasserspielplatz, Seilrutsche, Tellerschaukel. Im Moment fehlt noch die Beschattung, doch es sind ausreichend zukünftige Schattenspender gepflanzt.

Fazit:

Der Spielplatz ist aktuell der attraktivste Spielplatz für Kinder bis 12 Jahren in der Stadt und besitzt daher auch ein deutlich über das Wohngebiet hinausgehendes Einzugsgebiet. Da

das Wohngebiet zusätzlich das kinderreichste in Rödermark ist, ist die Frequentierung aktuell sehr hoch. Es sind keine Änderungen nötig.

18. Spielplatz Pfaffeneichenweg

Fläche:	868 qm
Geräte:	3 Drehstangen, 3 Holzhäuschen mit Kletterfunktion, Wackelnetz, Wippetier, Sprungautoreifen, Holzklettergerüst mit breiter Wellenrutsche, Doppelschaukel
Sonstige Einrichtungen:	6 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Ober-Roden-Nord, rund um Mainzer Str., ca. 800 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	440 m (Alter Seeweg), 500 m (Am Kreuz)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	gut (positiv: Holzklettergerüst, negativ: sinnloses Wackelnetz)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft (mitten im Wohngebiet)



Der Spielplatz Pfaffeneichenweg fällt aus dem Rahmen. Bis auf die Schaukel ist er mit keinen der typischen Gerätschaften bestückt. Vielmehr sind alle anderen Gerätschaften in Rödermark einzigartig. Positiv hervorzuheben ist dabei das Holzklettergerüst mit Breitrutsche, das vielfältige Spielmöglichkeiten bietet. Der Spielspaß der anderen Gerätschaften, insbesondere der des Wackelnetzes, ist dagegen sehr begrenzt bzw. entzieht sich den Kindern des Autors völlig. Die Nutzungsintensität des Spielplatzes ist nur mäßig.

Fazit:

Der Spielplatz Pfaffeneichenweg muss zusammen mit dem Spielplatz Alter Seeweg betrachtet werden, da beide Plätze das gleiche Einzugsgebiet besitzen. Eigentlich wird für das Wohnviertel nur ein Spielplatz benötigt, das Vorhandensein zweier Plätze ermöglicht prinzipiell die Spezialisierung bzw. die Öffnung für weitere Bevölkerungsgruppen. Über die damit verbundenen Problematiken wird bei der Betrachtung des Spielplatzes Alter Seeweg eingegangen.

Sämtliche Gerätschaften in der hinteren Sandfläche stehen zur Disposition. Sollten sich Senioren für den Platz interessieren, wäre hier z.B. ein idealer Platz für ein Boule-Feld. Auch eine kleine Teichanlage mit einem Picknicktisch neben den vorhandenen Sitzgelegenheiten wäre denkbar. So könnte der hintere Teil in eine kleine Ruhezone verwandelt werden. Im vorderen, dem Spielplatz-Teil könnte z.B. ein kleines Karussell auf der Grünfläche die Attraktivität erhöhen.

19. Spielplatz Alter Seeweg

Fläche:	ca. 1.520 qm
Geräte:	Doppelschaukel, Holzisenbahn, Mini-Seilklettergerüst, Mini-Doppelwippen, Rutsche, 2 Wippetiere, Sandkasten, Balancierholz
Sonstige Einrichtungen:	4 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Ober-Roden-Nord, rund um Mainzer Str., ca. 800 Einwohner, Anziehungskraft auch auf Spaziergänger am Alten Seeweg
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	440 m (Pfaffeneichenweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend (positiv: große schattige Fläche, Feldrandlage)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (Sitzgelegenheiten, ruhige Lage)



Der Spielplatz Alter Seeweg ist größer, schattiger und optisch attraktiver als der zuvor beschriebene Spielplatz Pfaffeneichenweg. Er verfügt über eine Vielzahl typischer Gerätschaften für kleinere Kinder ohne echtes Highlight. Da der nahe gelegene Kindergarten Unter dem Regenbogen die Patenschaft übernommen hat, ist die Bestückung auch etwas auf diese Nutzergruppe abgestimmt. Der Spielplatz liegt an einem der Verbindungswege zwischen den Stadtteilen und ist daher auch für Spaziergänger als Ziel interessant. Für ältere Kinder besitzt der Spielplatz kaum Anziehungskraft. Durch seine abgeschiedene Lage ist er hingegen für Jugendliche wieder als abendlicher Treffpunkt interessant. Dadurch und durch die Lage am Schulweg mancher Urberacher Nell-Breuning-Schüler ist er allerdings auch in besonderem Maße vandalismusgefährdet.

Fazit:

Durch die Überschneidung des Einzugsgebietes mit dem Spielplatz Pfaffeneichenweg ist auch dieser Spielplatz nur mäßig frequentiert. Die große Fläche sowie die Feldrandlage ohne direkte Nachbarn macht das Areal auch für andere Nutzergruppen interessant. Die Patenschaft durch den Kindergarten steht allerdings einer kompletten Nutzungsänderung zuwider. Die parkähnliche Anlage würde einer Zweitnutzung als Ruheplatz für Senioren ermöglichen. Dazu könnte ein ungebundener Rundweg angelegt sowie ein Picknicktisch

aufgestellt werden. Spezielle zusätzliche Arrangements für Jugendliche sind nicht zu empfehlen. Mehrgenerationen

20. Spielplatz Am Buchrain

Fläche:	1.500 qm
Geräte:	Doppelwippe, Karussell, Wippetier, Tischtennisplatte, Holztipi, Rutsche mit Holzhaus, Kriechröhre, Doppelschaukel plus Babyschaukel, große Sandfläche
Sonstige Einrichtungen:	3 Bänke, Mülleimer, Findlinge
Einzugsgebiet:	Regional: Waldacker Süd (1.800 Einwohner)
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	1.100 m (Am Kappenwald)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (Tischtennisplatte)
Eignung für Jugendliche:	ausreichend (abgelegene Sitzgelegenheiten)



2 Spielplätze für knapp 3.000 Einwohner liegen deutlich unter dem Durchschnitt in Rödermark. Zudem sind die Wege für einige Bewohner (z.B. Wingertstr.) zu den Spielplätzen extrem weit. Der Spielplatz Am Buchrain ist der größere und attraktivere der beiden Plätze in Waldacker. Die Ausstattung ist für Kinder bis zum Grundschulalter ausreichend, für ältere Kinder bietet der Platz aktuell außer einer Tischtennisplatte aber nichts. Das Areal an sich ist ideal: Feldrandlage ohne Nachbarschaftskonflikte. Platz für Expansion und Erweiterung des Angebotes ist theoretisch vorhanden, da vermutlich die Flurstücke 107–110, Flur 11, planungsrechtlich für eine Nutzung als Spiel- und Erholungsraum ausgewiesen sind. Genutzt wird bisher nur das Flurstück 109 und ein Teil von 108. Sowohl Lage als auch Platzverhältnisse lassen eine Nutzung als Picknickplatz, Treffpunkt für Jugendliche und/oder Senioren (Flurstücke 107 + 108), Naturnaher Spielraum (Flurstück 110) und anderes möglich erscheinen.

Fazit:

Der Spielplatz bietet schon heute ein ausreichendes Grundangebot für kleinere Kinder. Wie die Zukunftswerkstatt Waldacker gezeigt hat, besteht im Stadtteil aber durchaus weiterer Bedarf für Freizeitflächen. Die Flächen am Buchrain bieten vielfältige Nutzungsoptionen. Da mit der Zukunftswerkstatt Waldacker schon eine Plattform zur Sammlung von Wünschen und Ideen aus der Bevölkerung besteht, verzichtet der Autor hier auf konkrete Änderungsvorschläge.

21. Freizeitplatz Kinderwaldstadt

Fläche:	12.962 qm
Geräte:	keine
Sonstige Einrichtungen:	Hügel, Holzwerkstätten, Schutzhütte, Strom- und Wasseranschluss, Toilette, Grillplatz, Lagerfeuerstelle, Bänke, Tische
Einzugsgebiet:	Überregional: Waldacker, Rödermark
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend (vom Potenzial her)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	gut (vom Potenzial her)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	befriedigend (vom Potenzial her)
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (vom Potenzial her)



Generationen von Kindern haben das Blockhüttengelände in Waldacker bei Gruppen und Klassenfesten kennen und schätzen gelernt. Wer vor 30 Jahren ein größeres Grillfest feiern wollte, ging entweder nach Waldacker oder auf die Bulau (das Areal westlich des Waldfestplatzes Bulau). Irgendwann in den 90 Jahren wurde aus dem Blockhüttengelände die Kinderwaldstadt, der das Areal umspannende Zaun musste entfernt werden, die Nutzung durch Privatpersonen wurde erschwert.

Zurzeit wird die Nutzung der Fläche legalisiert, die in vielen Ferienspielen aufgebaute Kinderwaldstadt wurde abgerissen und wird nun neu aufgebaut, eine neue Grillhütte wurde errichtet.

Fazit:

In den Augen des Autors ist es ein Frevel, dass ein seit Jahrzehnten genutzter Feierplatz durch kleinliche Behördenauflagen seiner Hauptattraktion beraubt wurde: Der Lagerfeuerplatz mit Steinbänken, von denen aus Tonnen von Stockbrot gebacken wurde, ist nicht mehr.

Es ist für eine Gemeinde der Größe Rödermarks immens wichtig, dass für die Bevölkerung Festplätze im Freien für Familien- und Gruppenfeste zur Verfügung stehen. Die ehemals vorhandenen Möglichkeiten wurden in den vergangenen Jahrzehnten durch Auflagen immer mehr eingeschränkt, so dass es hier heute in Rödermark eindeutig ein Defizit gibt. Es bleibt zu hoffen und muss ein Ziel sein, dass die Kinderwaldstadt in Waldacker nach den Umbaumaßnahmen wieder zu so einem Ort wird, der für Klassenfeiern und andere Feste attraktiv und uneingeschränkt nutzbar ist.

22. Bolzplatz Lindenweg

Fläche:	Waldlichtung, ca. 70 x 15 m, ca. 1.100 qm
Geräte:	2 Tore
Sonstige Einrichtungen:	keine
Einzugsgebiet:	Stadtteil Waldacker
Entfernung zum nächsten Bolzplatz:	ca. 4 km
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ungenügend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Eine Lichtung im Wald, kein befestigter Zugangsweg, weit weg von jeder Bebauung, ein paar marode Pfosten mit Querlatte, keine Netze, keine Fangzäune – nicht unbedingt der Ort, an den Eltern ihre Kinder gerne alleine zum Fußball spielen hinschicken und auch nicht unbedingt ein Ort, an man gerne Fußball spielt. Das Positive: immerhin steht überhaupt eine Fläche als Bolzplatz zur Verfügung.

Fazit:

Der Bolzplatz in seiner jetzigen Form ist untauglich. Der Zugang sollte etwas befestigt werden, Tore mit Netzen wären sinnvoll und vor allem muss ein Fangzaun errichtet werden, der das Suchen und Holen müssen der Bälle im Gestrüpp verhindert. Dann wäre der Bolzplatz zumindest für ältere Kinder wieder gut nutzbar. Stellt man dazu noch ein paar Sitzgelegenheiten und eins bis zwei Tische auf, hätte man sogar einen brauchbaren Treffpunkt für Jugendliche geschaffen. Zu ähnlichen Ergebnissen kamen auch die bei der Zukunftswerkstatt Waldacker mitarbeitenden Jugendlichen. Änderungen im Bereich Bolzplatz stehen daher auf der Agenda der Stadt bezüglich Jugendplätze auch berechtigterweise weit oben.

23. Spielplatz Am Kappenwald

Fläche:	ca. 540 qm
Geräte:	Rutsche mit Holzhaus, Wippe, Sandkasten, Holztipi, Wippetier, Doppelschaukel + Babyschaukel, Balancierbalken
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Regional: Waldacker Nord (1.200 Einwohner)
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	1.100 m (Am Buchrain)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Trotz der einzeln betrachtet schönen Spielgeräte (Rutsche, Wippe) bekommt der Spielplatz Am Kappenwald schlechte Eignungswerte. Dafür verantwortlich ist die kleine Fläche und die dadurch bedingt insgesamt magere Ausstattung. Trotz des schönen Ambientes ist das kein Spielplatz, auf dem man als Kind lange verweilt. Negativ zu sehen ist auch die Lage. Der größere Teil der potenziellen Besucher müssten die viel befahrene Hauptstraße überqueren, um zum Spielplatz zu gelangen. So ist der Spielplatz, obwohl er prinzipiell ein großes Einzugsgebiet besitzt und konkurrenzlos ist, nur spärlich frequentiert.

Fazit:

In Waldacker wird definitiv ein zweiter Spielplatz neben dem Am Buchrain gebraucht, allerdings ist die Lage des Platzes am Kappenwald eher ungünstig. Da es im Stadtteil aber keine geeigneten Freiflächen gibt, muss man mit dem Vorlieb nehmen, was vorhanden ist. Leider ist die Fläche am Kappenwald zu klein, um über weitere Nutzungsmöglichkeiten (etwa für Jugendliche oder Senioren) ernsthaft nachzudenken. Sicherlich kann man auch hier über einen Ersatz des Holztipis durch ein attraktiveres Spielgerät aus den bereits erwähnten Gründen nachdenken, viel mehr Veränderungen werden wohl nicht möglich sein.

24. Spielplatz Dietzenbacher Straße

Fläche:	496 qm
Geräte:	Doppelschaukel plus Babyschaukel, Rutsche, Doppelwippe, Karussell, Sandkasten, Wippetier, Holztipi, kleines Klettergerüst
Sonstige Einrichtungen:	3 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Regional: Messenhausen (800 Einwohner)
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	1.710 m (Am Kappenwald), 2.020 m (Am Alten Seeweg) 2.040 m (Liebigstraße)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



500 qm Fläche am Waldrand, mehr öffentlicher Raum für einen Spielplatz ist in Messenhausen nicht vorhanden. Der Spielplatz ist durchschnittlich und ordentlich bestückt – für Rödermärker Verhältnisse. Auch hier gibt es keine größeren Attraktionen, auch hier ist der Spielplatz für ältere Kinder uninteressant. Für die Einwohner von Messenhausen ist der Spielplatz alternativlos, die nächsten Spielplätze sind rund 2 km entfernt – zu weit für Spaziergänge, zu weit für Grundschüler.

Fazit:

800 recht isolierte Einwohner, ca. 70 Kinder unter 10 Jahren: ein Spielplatz ist nötig. Aber da die Kinderzahl im Einzugsgebiet deutlich geringer ist als bei vielen anderen Spielplätzen im Stadtgebiet, wäre es nicht ratsam, hier einen Highlight-Spielplatz zur Verfügung zu stellen. Andererseits ist die Infrastruktur im Ortsteil für alle Altersgruppen besonders schlecht und man darf Messenhausen nicht immer komplett außen vor lassen. Jedoch sind die Nutzungsmöglichkeiten für die 500 qm an der Dietzenbacher Straße stark eingeschränkt, so dass objektiv gesehen keine größeren Änderungen vorgenommen werden.

25. Spielplatz Liebigstraße

Fläche:	1.331 qm
Geräte:	Doppelschaukel, Rutsche, 2 Wippetiere, Sandkasten, Holzpodest, Balanciertier
Sonstige Einrichtungen:	2 Sitzbänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Regional: Zurzeit ganzes Seewaldgebiet, Messenhäuser Straße (ca. 2.500 Einwohner)
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	660 m (Am Entenweiher) Demnächst ca. 300 m (An den Rennwiesen)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der Spielplatz Liebigstraße liegt versteckt zwischen Liebigstraße und Am Seewald und dürfte daher nur Anwohnern bekannt sein. Als zurzeit einziger Spielplatz für ein riesiges Wohnviertel kommt ihm eine Schlüsselfunktion zu, die er aber nicht erfüllt. Der Spielplatz besitzt die größte gepflegte ungenutzte Rasenfläche, sonst aber kaum etwas, was Kinder veranlassen könnte, sich hier länger aufzuhalten. Da der Spielplatz von Wohnhäusern umgeben ist, sind die Anwohner wahrscheinlich nicht unglücklich darüber, dass die Nutzung in den letzten 2 Jahrzehnten rapide abgenommen hat und damit auch die Lärmbelästigung. Die abgelegene Lage macht den Spielplatz aber auch besonders anfällig für Vandalismus.

Fazit:

Es herrscht dringender Handlungsbedarf. In Abstimmung mit den neu zu schaffenden Spielmöglichkeiten in den Rennwiesen muss die Ausstattung des Spielplatzes verbessert werden. Da der Spielplatz ein riesiges Einzugsgebiet hat (man denke dabei auch an die Anwohner der Anliegerstraßen der Messenhäuser Straße, die besonders weite Wege zu gehen haben) und muss daher ein Angebot für kleinere und größere Kinder bereitstellen. Glücklicherweise ist die Fläche groß genug, um diesen Spagat einigermaßen verwirklichen zu können. Für eine Neukonzeption des Platzes könnten auch einige Nutzergruppen des Schillerhauses hinzugezogen werden. Mittelfristig wäre hier auch eine Mitmachaktion wie beim Maiglöckchenpfad denkbar, um die Kosten zu senken.

26. Spielplätze an den Rennwiesen

Fläche:	???
Geräte/Sonstige Einrichtungen:	???
Einzugsgebiet:	Neubaugebiet Rennwiesen, Seewaldgebiet
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	ca. 300 m (Liebigstraße)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	???
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	???
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	???
Eignung für Jugendliche:	???

Da die Spielplätze zurzeit nur auf dem Papier vorhanden sind und dem Autor nicht bekannt ist, wo und mit welcher Ausstattung sie erreicht werden sollen, kann zum jetzigen Zeitpunkt bezüglich Einrichtung und Eignung auch keine Beurteilung erfolgen.

Prinzipiell wäre aus Sicht des Verfassers ein einzelner großflächiger Spielplatz immer mehreren kleineren Plätzen vorzuziehen.

27. Bolzplatz an den Rennwiesen

Fläche:	6.300 qm
Geräte:	2 feste Tore, Fangzaun
Sonstige Einrichtungen:	Sitzbaumstämme
Einzugsgebiet:	lokal Urberach Nord (Seewaldgebiet, Bruchwiese), prinzipiell ganz Urberach
Entfernung zum nächsten Bolzplatz:	1500 m (Am Badehaus) 2000 m (Weserstr.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	befriedigend
Eignung für Jugendliche:	befriedigend



Der neuangelegte breite Platz eignet sich sehr gut zum Fußballspielen in kleineren Gruppen. Die Feldlage abseits der Bebauung erschwert allerdings eine Nutzung durch kleinere Kinder. Auch die fehlenden festen Zuwege sind zu bemängeln. Baumstämme als Sitzgelegenheiten waren zwingend notwendig. Die benachbarte modellierte Fläche mit ihren Erdhügeln eignet sich zurzeit nur bedingt zum Fahrradfahren (BMX, Mountain-Bikes), bietet aber schon jetzt ein interessantes Areal für freies Spiel.

Fazit:

Wenn die Zugänglichkeit noch verbessert wird und etwas mehr Struktur in die Hügellandschaft gebracht wird, ist das Areal uneingeschränkt als Freizeitplatz für ältere Kinder und Jugendliche geeignet.

28. Spiel- und Freizeitplatz Am Entenweiher

Fläche:	14.911 qm
Geräte:	Rutsche, Doppelschaukel, Wipпетier, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke + 2 Mülleimer am Entenweiher, ca. 15 Bänke im Park
Einzugsgebiet:	Lokal kaum direkte Anwohner, Rodaustraße, Mühlengrund, ca. 300 EW regional ganz Urberach Nord
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	310 m (Im Brückengarten), 460 m (Bruchwiesenstr.), 660 m (Liebigstr.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	Befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	Befriedigend (positiv: Entenweiher, Spielplatz mangelhaft)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	Mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	Gut (viele Sitzgelegenheiten + abgeschiedene Plätze)



Der Park am Entenweiher ist Rödermarks größte innerstädtische Grünanlage. Zudem verbindet er als zentrales Element das Seewald-Wohngebiet mit dem Ortskern von Urberach. Rutsche Schaukel und Sandkasten sind für den Park nur Staffage, als Spielplatz ist das Areal nur für Kleinkinder ausreichend. In Verbindung mit dem Weiher und der Parkanlage ist der Freizeitwert allerdings für viele Altersgruppen recht hoch. Der Entenweiher ist einer der Plätze in Rödermark mit dem größten Potenzial in Bezug auf Spielplätze, vor allem aber in Bezug auf Freizeitplätze. Der Park würde sich sowohl als Outdoor-Kulturplatz (für Bandauftritte und Konzerte wie auch für Ausstellungen) als auch als Fitnessplatz für Senioren, Treffpunkt für Jugendliche und besonderer Spielplatz eignen. Selbst mit diesen neuen Elementen wären noch genügend Ruhezone (auch für die Wasservögel) vorhanden.

Fazit:

Der Entenweiherpark sollte einer der ersten Orte sein, an dem Änderungen umgesetzt werden. Jugendliche könnten am nordwestlichen Ausgang des Parks ein Areal erhalten, das sie nach ihren Wünschen gestalten können. Vom Eingang Mühlengrund her könnten verschiedene Geräte zur Seniorengymnastik/Seniorenfitness installiert werden (Seniorenspielplatz, Kneipp-Becken), für jüngere Gäste könnte nahe der jetzigen Spielgeräte eine große Seilkletterkonstruktion als stadtweite Attraktion aufgestellt werden. Auch ein Wasserspielplatz bietet sich an. Die östliche Mitte des Parks wäre für Veranstaltungen

freizuhalten. Dazu müsste die Beleuchtung vermutlich optimiert werden. So würde der heute etwas schummrige Park zu einer echten Begegnungsstätte.

29. Freizeitplatz Hinterm Badehaus

Fläche:	ca. 7.000 qm
Geräte:	Seilrutsche (meist defekt), 2 Fußballtore, Halfpipe (nur für Profis nutzbar), 2 Tischtennisplatten
Sonstige Einrichtungen:	Grillplätze, 2 Picknicktische, 1 Bank, 3 Mülleimer
Einzugsgebiet:	Ganzer Stadtteil
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	750 m (Am Entenweiher)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ungenügend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend (wenn Seilrutsche funktioniert)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	befriedigend (Seilrutsche, Tischtennisplatten, Bolzplatz)
Eignung für Jugendliche:	gut (abgelegener Treffpunkt)



Der Platz hinter dem Badehaus ist zurzeit Rödermarks meist genutzter Freizeitplatz. Er besitzt großes Potenzial, weist aber auch viele Problemzonen auf. Gut ist der Bolzplatz mit festen Toren in brauchbarem Abstand und Ballfangzaun. Auf dem Areal befindet sich der einzige spontan nutzbare öffentliche Grillplatz in der Stadt. Im Umkreis von 200 m gibt es keine Anwohner, die sich von den Freizeitaktivitäten belästigt fühlen könnten.

Der Platz weist ein Vermüllungsproblem auf. Die Halfpipe ist nur von Profisportlern nutzbar, für die große Mehrheit der potenziellen Nutzer bietet sie keinen Mehrwert. Außerdem gibt es keinen nutzbaren asphaltierten Zuweg. Die Seilrutsche ist die meiste Zeit nicht nutzbar. Die Tatsache, dass hauptsächlich Mitbürger mit Migrationshintergrund den Platz zum Grillen und für Familienfeste nutzen, sowie das Müllproblem schrecken anscheinend andere potenzielle Nutzer ab. Der Platz in seiner jetzigen Form ist daher nur für eine Bevölkerungsminderheit als Freizeitplatz interessant.

Der früher beliebte und stark frequentierte Spielplatz hinter dem Badehaus wurde leider zugunsten einer kaum genutzten Liegewiese dem Badehaus zugeschlagen und so aus der öffentlichen Nutzung genommen.

Fazit:

Auch dieser Platz bietet viel Potenzial und sollte neu gestaltet werden. Eine nutzbare Skateranlage hätte hier ihren idealen Standort. Auf der Grillfläche sollten mehr festinstallierte Bänke und Tische und deutlich mehr Mülleimer aufgestellt werden. Die an dieser Stelle stark vandalismusgefährdete Seilrutsche könnte z.B. auf dem Spielplatz Bruchwiesenstraße eine Attraktion werden. Eine Überlegung wäre es auch definitiv wert, die Liegewiese des Badehauses zu minimieren und hier wieder einen öffentlich zugänglichen Spielplatz zu installieren. Dies würde auch die Mangelversorgung der Einwohner im Bereich Geraer Straße/Hallhüttenweg etwas mildern. Auch weitere Sportmöglichkeiten wie ein Basketballfeld oder ein Beachvolleyballplatz hätten hier einen idealen Standort.

30. Spielplatz Bruchwiesenstraße

Fläche:	1.828 qm
Geräte:	Doppelschaukel, Rutsche, Karussell, Hangelklettergerüst, 2 Wippetiere, Holzkletterhaus mit Minirutsche, Sandkasten, Wippe
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, 2 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Wohngebiet Bruchwiese, Urberach Ortsmitte, ca. 1.000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	400 m (Im Brückengarten), 460 m (Am Entenweiher)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	gut
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend (positiv: Karussell, Hangelklettergerüst)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend
Eignung für Jugendliche:	befriedigend (Sitzgelegenheiten, ruhige Lage)



Der Spielplatz in der Bruchwiesenstraße gehört zu den größten und schönsten Kinderspielplätzen in Rödermark. Mit viel Grün ausgestattet und vielfältigen klassischen Spielgeräten bestückt lädt er zum Verweilen ein. Da nur eine Seite an Wohnbebauung grenzt, geht von der Fläche auch kaum Störpotenzial aus. Richtige Attraktionen bietet das schöne Gelände aber nicht. Weder gibt es Geländemodulierungen, Geheimgänge in Sträuchern, noch gibt es für ältere Kinder wirklich interessante Geräte. Auf die Fläche bezogen sollte die Anzahl der Sitzmöglichkeiten höher sein.

Fazit:

Der Spielplatz Bruchwiesenstraße besitzt viel Potenzial, das er aber nicht vollständig ausnutzt. Da es in der Nachbarschaft einen auf Kleinkinder fokussierten Spielplatz gibt, besteht hier die Möglichkeit, von der eierlegenden Wollmilchsau Abstand zu nehmen und einen für ältere Kinder aus dem gesamten Stadtteil besonders attraktiven Spielplatz anzulegen. Konsequenterweise könnte man dazu Geräte, die fast ausschließlich von Kleinkindern genutzt werden (Wippetiere, Holzkletterhaus mit Minirutsche) auf andere Plätze verteilen. Im Gegenzug sollten 1 bis 2 für ältere Kinder attraktivere Geräte installiert werden (z.B. Seilrutsche, Kletterturm). Der Parkcharakter könnte verstärkt werden, indem man einen unbefestigten Rundweg zwischen den beiden Eingängen anlegt und die Sitzgelegenheiten mehrheitlich an diesen platziert. Automatisch wäre das Areal auch für Jugendliche und Senioren als Treffpunkt und Ruheoase interessanter.

31. Spielplatz Im Brückengarten

Fläche:	583 qm
Geräte:	Rutsche mit Holzklettergerüst, Wippe, Schaukel plus Babyschaukel, 2 Wippetiere, Sandkasten, Holzspielbrücke
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, 3 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Ortszentrum Urberach, Wohngebiet Bruchwiese, ca. 1.500 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	310 m (Am Entenweiher), 400 m (Bruchwiesenstraße)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	gut
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der schmale kleine Spielplatz Im Brückengarten ist für die Bewohner der Ortsmitte von Urberach der nächstgelegene. Er steht offen mitten im Wohngebiet, gut einsehbar und gut erreichbar. Daher ist er für jüngere Kinder bis 8 Jahre vergleichsweise attraktiv und wird gut frequentiert. Da auf eine größere Freifläche verzichtet wird, stehen die Geräte relativ eng beieinander. Es gibt genügend Sitzgelegenheiten für Begleitpersonen. Für ältere Kinder bietet er faktisch keine Attraktionen, hier wirken sich die kleine Fläche und die gute Einsehbarkeit negativ aus.

Fazit:

Der Spielplatz ist gut geeignet für kleinere Kinder mit Begleitpersonen. Er verwirklicht praktisch die geforderte Spezialisierung auf bestimmte Altersgruppen bei nahe beieinander gelegenen Spielplätzen und ermöglicht damit dem Spielplatz an der Bruchwiesenstraße ebenfalls eine Spezialisierung. Der Spielplatz sollte weiterhin ausschließlich kleinere Kinder als Zielgruppe haben und wird durch die neu eröffnete U3-Einrichtung in der Bruchwiesenstraße weitere Belebung erfahren.

32. Spielplatz Am Schellbusch

Fläche:	414 qm
Geräte:	Doppel-Kleinkindschaukel, Rutsche, Holzhäuschen, 2 Wippetiere im Sandkasten, Balancierstamm
Sonstige Einrichtungen:	Bank, Picknicktisch, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Krabbelgruppen in der Halle Urberach, Urberach Ost zwischen Hallhüttenweg und Robert-Bloch-Str., ca. 1.000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	560 m (Freiherr-vom-Stein-Str.), 680 m (Pestalozzistr.), 700 m (Im Brückengarten), 700 m (Am Entenweiher)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ungenügend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der erst 2011 neu angelegte kleine Spielplatz füllt z.T. eine Lücke in einem unterversorgten Stadtgebiet. Er ist speziell für Kleinkinder konzipiert, Kinder über 5 Jahren werden diesen Spielplatz kaum besuchen, da er Ihnen nichts bietet. Die kleine Fläche ermöglicht keine andere Nutzung.

Fazit:

Der größte Bedarf an diesem Ort lag im Bereich Kleinkinder vor, diesem Bedarf wird nun in ausreichendem Maße entsprochen. Die Ausnutzung des Platzes ist gut, die Bestückung ist bedarfsgerecht. An dieser Stelle besteht kein Handlungsbedarf

33. Spielplatz Freiherr-vom-Stein-Straße

Fläche:	922 qm
Geräte:	Doppelschaukel plus Babyschaukel, Rutsche, Karussell, Kleines Klettergerüst, Wippe, Sandkasten, 1 Wippetier
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, 1 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Urberach nördlich Traminer Straße und östlich Robert-Bloch-Straße, mindestens 2.500 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	490 m (Pestalozzistr.), 560 m (Am Schellbusch)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	Befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	Ausreichend (positiv: Karussell)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	Mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	Mangelhaft



Der Spielplatz in der Freiherr-vom-Stein-Straße ist der einzige Spielplatz für ein großes Wohngebiet, darunter auch die Neubaugebiete am Eichenbühl und Gothaer Str./Geraer Str. Damit ist er einer der Spielplatz mit dem größten lokalen Einzugsgebiet. Er kann die Grundversorgung über alle Altersstufen hinweg nicht gewährleisten, der Spielplatz ist zu bieder und besitzt keinen Charme. Damit ist Urberach Ost bezüglich öffentlicher Spiel- und Freizeitplätze deutlich unterversorgt.

Der Spielplatz bietet für ältere Kinder keine Attraktionen. Der Grundbedarf für jüngere Kinder wird gedeckt, auch wenn die Geräte in Bezug auf die wenigen Bänke teilweise unglücklich platziert sind.

Fazit:

Gemäß seiner lokalen Bedeutung müsste der Spielplatz deutlich aufgewertet werden. Eine Möglichkeit wäre, die Geräte für Kleinkinder in den vorderen, offenen Bereich zu konzentrieren. Dazu müssten Sandkasten und Rutsche verlegt werden. In diesem Bereich sollte auch ein Picknicktisch integriert werden. Der hintere, weniger gut einsichtige Bereich sollte mindestens eine auch für ältere Kinder attraktive Gerätschaft aufweisen. Zwei nahe beieinander stehende Bänke würden diesen Bereich dann auch als zwanglosen Treffpunkt für Jugendliche interessant machen. Aufgrund seiner Bedeutung für die Grundversorgung ist hier kein Platz mehr vorhanden, auch für Senioren ein Angebot zu schaffen.

34. Spielplatz Pestalozzistraße

Fläche:	ca. 870 qm
Geräte:	Hügelrutsche, Dreirichtungsschaukel, Wippe, Balancierkrokodil, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, 2 Papierkörbe, Fahrradständer
Einzugsgebiet:	Wohngebiet Pestalozzistr., Urberach Mitte, ca. 600 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	490 m (Freiherr-vom-Stein-Str.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der Spielplatz in der Pestalozzistraße besitzt 2 schöne und für Rödermark einzigartige Spielgeräte, aber eben auch nicht viel mehr. Das ist leider zu wenig für einen attraktiven Spielplatz, für eine längere Verweildauer. Auch fällt das Ambiente aufgrund der Fichtenreihe hin zur Pestalozzistr. gegenüber anderen Spielplätzen ab. Außerdem ist sein Einzugsgebiet nicht sehr groß, es gibt nicht viele Bewohner in der näheren Nachbarschaft. Häufigste Nutzer sind Kita-/Hortkinder, die vor oder nach der Zeit in der Kita noch einmal kurz den Spielplatz aufsuchen. Unmittelbarer Nachbar ist nur die Kita, so dass der Spielplatz kaum Störpotenzial besitzt. Das macht ihn wiederum theoretisch als Treffpunkt für Jugendliche interessant.

Fazit:

Der Spielplatz ist im Wohnviertel konkurrenzlos und darf daher nicht vollständig umgewidmet werden. In unmittelbarer Nachbarschaft gibt es 3 nichtöffentliche, attraktivere Spielplätze (2 x Kita, 1 x Schule). Die relativ geringe Nutzerzahl rechtfertigt allerdings keine größeren Investitionen. Der Platz für ein weiteres attraktivitätssteigerndes Spielgerät wäre vorhanden. Mittelfristig sollte die Fichtenreihe sukzessive durch Laubgebüsch ersetzt werden. Mit Jugendlichen aus dem Viertel könnte evaluiert werden, ob der Spielplatz als Treffpunkt für Jugendliche interessant gemacht werden könnte und wenn ja, wie.

35. Spielplatz am Bienengarten

Fläche:	858 qm
Geräte:	Doppelschaukel, Karussell, Wippe, Rutsche, Wippetier, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, Bank, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Wohngebiet Bienengarten, ca. 200 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	850 m (Weserstr.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	ausreichend (Sitzgelegenheit)



Der Spielplatz am Bienengarten ist der einzige im kleinen Wohngebiet Bienengarten und daher unverzichtbar, obwohl die Kinderanzahl alleine kaum einen separaten Spielplatz rechtfertigen würde. Der Platz ist nach Rödermärker Standard bestückt und bietet durch die offene Feldrandlage die beste Aussicht aller Rödermärker Spielplätze.

Mangels Alternativen nutzen auch Jugendliche den Spielplatz als Treffpunkt, der Picknicktisch lädt als Treffpunkt ein.

Fazit:

Für das kleine Wohngebiet ist der Spielplatz inklusive seiner Bestückung absolut ausreichend. Mehr Angebot wäre für die kleine Kinderzahl nicht zu rechtfertigen. Daher stehen auch keine größeren Veränderungen zur Debatte. Einzig eine Legalisierung der Nutzung durch Jugendliche in den Abendstunden wäre notwendig.

36. Spiel- und Bolzplatz Weserstraße

Fläche:	1.870 qm
Geräte:	Holzklettergerüst mit Rutsche, Karussell, 2 Wipptiere, Sandkasten, Doppelschaukel 2 Fußballtore ohne Netze
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Urberach Südwest zwischen Bergweg, Konrad-Adenauer-Straße und Darmstädter Str., ca. 2.000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	180 m (Ahrweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ausreichend (Bolzplatz)
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Der Spielplatz Weserstraße ist eine schlafende Perle. Unmittelbar am offenen Feldrand gelegen, von den Gärten der Wohnbebauung noch durch ein verbuschtes Brachgrundstück getrennt bietet er reichlich Platz für Freizeitaktivitäten. Schatten spendet ein großer Apfelbaum. Dem Spielplatz schließt sich ein Bolzplatz an, der einzige Bolzplatz südlich der B 486. Nachteilig ist hier das Fehlen von Tornetzen, das Fehlen von Ballfangnetzen sowie der Zaun zum Acker. Fußballspielen besteht hier zur Hälfte der Zeit aus Ballholen, was den Spielspaß deutlich einschränkt. Der Spielplatz bietet eine für Kindergartenkinder geeignete Rutsche mit Klettermöglichkeiten, für ältere Kinder gibt es keine Attraktionen. Der vordere Teil des Areals ist ungenutzt.

Fazit:

Bedingt durch die Nähe zum Spielplatz Ahrweg bietet sich hier eine Spezialisierung an. Da der Spielplatz Ahrweg eher etwas für jüngere Kinder ist, sollten hier die älteren Kinder von 8-14 im Mittelpunkt stehen. Dazu wären allerdings Investitionen in größere, attraktive Spielgeräte notwendig. Große Seilkletterkonstruktion, Seilrutsche, Riesenrutsche – denkbar ist vieles. Günstiger käme man weg, wenn man das benachbarte Brachgrundstück mit beplanen könnte und den Platz in Richtung Naturerfahrungsraum verändert. Betonröhren, Geländemodellierung, Findlinge (Klettersteinhaufen), Sitzbaumstämme, Baumhäuser, Kletterbäume sind deutlich günstiger zu realisieren als große, TÜV-geprüfte Spielgeräte. Dann könnte auch das Rutschenklettergerüst auf einen anderen Spielplatz mit anderer Zielgruppenausrichtung verlegt werden. Beim Bolzplatz sollten mittelfristig zumindest

Tornetze und in östlicher Richtung ein Fangzaun installiert werden. Im vorderen Bereich wäre eine Randbepflanzung mit Hecken sowie eine Sitzgruppe mit Tisch förderlich.

37. Spielplatz Ahrweg

Fläche:	817 qm
Geräte:	Doppelschaukel + Babyschaukel, Wippe, Karussell, Stelzenhaus mit Rutsche, Sandkasten, Holzhaus, kleines Klettergerüst, Wippetier
Sonstige Einrichtungen:	Picknicktisch, 2 Bänke, 3 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Urberach Südwest zwischen Bergweg, Konrad-Adenauer-Straße und Darmstädter Str., ca. 2.000 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	180 m (Weserstr.) 440 m (Bergweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Der Spielplatz Ahrweg ist der zentrale Spielplatz des Wohngebietes Jochert/Taubhaus. Er ist von mehreren Seiten gut zu erreichen, ist ausreichend groß und ausreichend bestückt. Er ist neben dem Spielplatz Weserstr. der einzige mit Obstbaumbestand. Aufgrund der räumlichen Nähe zum Spielplatz Weserstraße würde sich hier eine zielgruppenorientierte Spezialisierung anbieten. Der gut einsehbare, zentrale Spielplatz Ahrweg sollte dabei vor allem auf das Alter der 1–8 Jährigen ausgerichtet sein.

Fazit:

Der zentrale Spielplatz ist für das Wohngebiet von großer Bedeutung und daher auch recht gut frequentiert. Fehlende Attraktionen und der offene Charakter des Platzes bewirken schon heute eine Fokussierung auf jüngere Kinder, d.h. für eine Spezialisierung auf diese Altersgruppe müsste vorerst gar nicht nachgebessert werden. Eine Öffnung für Jugendliche oder Senioren bietet sich nicht an.

38. Spielplatz Bergweg

Fläche:	663 qm
Geräte:	Stelzenhaus mit Rutsche, Doppelschaukel, Wippe, Wippetier, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, 2 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Wohngebiet zwischen Konrad-Adenauer-Str. und Am Taubhaus, ca. 1.500 Einwohner
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	440 m (Ahrweg) 600 m (Rodauquelle), 680 m (Im Brückengarten)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der Spielplatz Bergweg ist einer der in den 60er Jahren entstandenen Spielplätze mit einer mittlerweile erneuerten, aber immer noch konservativen Ausstattung. Er hat den Nachteil, dass er zu den wenigen Spielplätzen gehört, die von 3 Seiten von bewohnten Grundstücken umgeben sind. Es handelt sich um den einzigen Spielplatz, der von den Anwohnern regelmäßig kontrolliert und nachts abgeschlossen wird. Das führt dazu, dass er für ältere Kinder, die gerne toben würden, und für Jugendliche, die sich gerne in den Abendstunden treffen, gänzlich ungeeignet ist. Es ist ein gepflegter Spielplatz mit Ausrichtung auf jüngere Kinder ohne besondere Attraktionen. Daher ist die Frequentierung trotz des vergleichsweise großen Einzugsgebietes auch recht gering.

Fazit:

Die Lage inmitten der Wohnbebauung lässt keine andere Schwerpunktsetzung als die bisherige zu. Solange die Anwohner sich hier noch ehrenamtlich engagieren, sollte der Status Quo gewahrt bleiben. Aufgrund fehlender Attraktionen und der geringen Besucherzahl steht der Spielplatz langfristig zur Disposition. Das Grundstück wäre zur Umwidmung und zur anschließenden Wohnbebauung geeignet. Bei sinkenden Kinderzahlen wären die Spielplätze Ahrweg, Weserstr. und Rodauquelle geeignet, den Verlust aufzufangen.

39. Spielplatz Rodauquelle

Fläche:	1.160 qm
Geräte:	Stelzenhaus mit Rutsche, 2 Wippetiere, Doppelschaukel plus Babyschaukel, Sandkasten
Sonstige Einrichtungen:	Findling, 2 Bänke, Papierkorb
Einzugsgebiet:	lokal: nördlicher Teil des Wohngebietes Im Jochert, ca. 800 Einwohner; regional: Spaziergänger im Bereich Urberach Südwest
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	600 m (Bergweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend (Feldrandlage mit Rodau)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Der Spielplatz Rodauquelle hat durch seine besondere Lage beste Voraussetzungen für einen attraktiven Spielplatz. Er ist nicht eingezäunt, liegt abseits der Wohnbebauung, aber doch nahe genug, um von den Anwohnern aufgesucht zu werden. Aber auch hier wird das Potenzial nicht ausgenutzt. Das erste Problem ist, dass der Spielplatz immer mehr zuwächst, dass von seiner eigentlich ausreichenden Fläche nur noch etwa ein Drittel als Spielfläche zur Verfügung steht. Vom vielbenutzten Spazierweg Richtung Umspannwerk ist er nicht mehr zu erkennen, nur noch Eingeweihte finden den Eingang. Das ruft bei den Eltern der potenziellen Nutzern Ängste hervor, viele Kinder dürfen dort nicht alleine spielen. Bedingt durch die kleine Nutzfläche verfügt der Platz auch nur über wenige Gerätschaften, so dass die Durchschnittliche Verweildauer nur wenige Minuten beträgt. Die eigentliche Attraktion des Spielplatzes ist die Nähe zum Bachlauf, die vielen Gänge durch das Strauchwerk am Bachlauf, die einen gewissen Abenteuerspaß bieten. Ein kleiner Naturspielplatz.

Fazit:

Der Spielplatz könnte deutlich mehr Spaziergängern ein Ausflugsziel bieten, wenn er zum Weg hin offener und einsichtig wäre. Damit würde man auch Fläche gewinnen, die man für eine Vergrößerung des Angebotes nutzen könnte. Auch die restliche Fläche sollte ausgedünnt werden. Die Naturnähe könnte durch Bereitstellung von Einrichtungen aus natürlichen Baumaterialien unterstrichen werden. Anstatt zusätzliche Spielgeräte aufzustellen, könnte man hier Findlinge und Baumstämme platzieren, vorhandenen Bäume als Kletterbäume freischneiden und den Zugang zur Rodau durch Geländemodulierungen

verbessern. Ein Picknicktisch würde den abgeschiedenen Ort auch als Treffpunkt für Jugendliche attraktiver machen.

40. Freizeitplatz Renaturierte Rodau

Fläche:	ca. 13.300 qm
Geräte:	keine
Sonstige Einrichtungen:	2 Sitzbaumstämme
Einzugsgebiet:	ganz Rödermark
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	100 m (renaturierte Rodau), 400 m Freizeitplatz hinter dem Badehaus, 1.200 m (Entenweiher und Alter Seeweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	gut
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	gut
Eignung für Jugendliche:	ausreichend



Der Bereich der renaturierten Rodau ist kein ausgewiesener Freizeitplatz, wird aber von der Bevölkerung als solcher stark genutzt. Dies zeigt den großen Bedarf nach solchen naturnahen Erholungsplätzen. Die Menschen, die diese Fläche aufsuchen, haben verschiedene Motive. Die meisten suchen einfach ein idyllisches Plätzchen zum Verweilen, zum Erholen. Sich ans Ufer setzen und die Natur in der Sonne genießen, barfuß durch den Bachlauf waten, den Kleinkindern oder dem Hund ein Planschvergnügen bieten. Das geht in Rödermark nur hier. Eine zweite Gruppe (die durchaus mit der ersten identisch sein kann), sucht einen gemütlichen Picknickplatz, will mit der Großfamilie oder mit Freunden im Freien speisen oder feiern. Die renaturierte Rodau ist hierfür vielleicht der schönste, wenn auch nicht der geeignetste Platz im Stadtgebiet. Die 3. Gruppe sind die jungen Abenteurer, oftmals angeleitet durch Personal der Kinder- und Jugendfarm, der Horte oder des NABU, die mit Kescher und Becherlupe auf Fisch- und Käferjagd gehen und das Leben am Bach untersuchen. Das geht im renaturierten Bereich mit Abstand am besten, nur hier kann man einen Bach richtig erfahren.

Fazit:

Der renaturierte Bereich an der Rodau nimmt ungewollt einen ganz wichtigen Platz in der Freizeitlandschaft Rödermarks ein. Möglicherweise ist dieser Platz nur temporär, denn mit den Jahren wird der Bereich immer unzugänglicher werden, Bäume werden den Verlauf prägen. Dennoch zeigt der hohe Nutzungsgrad den Bedarf nach solchen Flächen. Es sollte also im Bestreben der Stadt liegen, der Bevölkerung solche naturnahen Freizeitflächen zur Verfügung zu stellen. Deshalb darf der renaturierte Bereich auch nicht eingezäunt werden, es sollten keine Verbote erlassen werden, man könnte sogar so weit gehen und fordern, dass bestimmte Bereiche langfristig von natürlicher Vegetation (Erlen, Weiden) freigehalten

werden, damit das Erleben des stadtteilverbindenden Baches auch in Zukunft möglich sein wird.

41. Freizeitplatz Kinder- und Jugendfarm

Fläche:	9.760 qm
Geräte:	Minirutsche
Sonstige Einrichtungen:	Holzwerkstatt, Bauwagen, Kräuterspirale, Streuobstwiese, Gemüsegarten, Blütenfeld, Lagerfeuerplatz, Barfußpfad uvm.
Einzugsgebiet:	Ganz Rödermark
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	100 m (renaturierte Rodau), 400 m Freizeitplatz hinter dem Badehaus, 1.200 m (Entenweiher und Alter Seeweg)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	befriedigend (unter Anleitung)
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	befriedigend (unter Anleitung)
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	befriedigend (unter Anleitung)
Eignung für Jugendliche:	mangelhaft



Die Kinder- und Jugendfarm ist faktisch ein privat geführter Naturerlebnisraum, der einzige in Rödermark. Da die Farm noch im Aufbau ist, fehlen noch viele wesentliche Elemente: höhere Bäume und Büsche, Kleintiere, Teich. Die Farm zielt darauf ab, Kindern und Jugendlichen unter Anleitung zu zeigen, was Natur ausmacht (Anpflanzen, Gedeihen, Ernten, Füttern, Pflegen, Anfassen, Erleben) bzw. was man mit den Materialien aus der Natur machen kann (Holzwerkstatt, Basteln, Binden, Verwerten), d.h. zusammengefasst, was man mit seiner Zeit sinnvoll ohne technische Hilfsmittel anfangen kann. Kreativwerkstatt Natur. Leider kann der Verein aus finanziellen Gründen nur sehr eingeschränkte Nutzungszeiten anbieten, die Resonanz aus der Bevölkerung lässt immer noch zu wünschen übrig.

Fazit:

Die Kinder- und Jugendfarm ist angetreten, das Vakuum der Naturerlebnisräume in Rödermark füllen. Allerdings ist der Weg dorthin sehr steinig und es ist offen, ob das Ziel erreicht werden kann. Das Konstrukt steht noch auf wackeligen Füßen, ist von Vandalismus und Finanzierungsproblemen bedroht. Die Farm ist kein Ort, an dem jüngere Kinder alleine ihre Freizeit verbringen können, bis zu einem gewissen Alter wird immer Anleitung und Führung durch Ältere nötig sein. Ein Besuch der Farm ist selten spontan möglich. Man muss den Gedanken am richtigen Tag haben und man muss mobil genug sein (und damit auch alt genug), um eigenständig hinzugelangen. Daher nimmt die Farm auch diesbezüglich eine Sonderstellung unter den Spiel- und Freizeitplätzen in Rödermark ein.

42. Spielplatz Bulauweg

Fläche:	ca. 330 qm
Geräte:	Schaukel + Babyschaukel, Rutsche, Sandkasten, Wippetier
Sonstige Einrichtungen:	2 Bänke, 1 Mülleimer
Einzugsgebiet:	lokal: Bulau (90 Einwohner)
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	1.210 m (Bergweg), 1.330 m (Rodauquelle), 1.540 m (Bruchwiesenstr.)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ungenügend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	ungenügend
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der flächenmäßig kleinste Spielplatz in Rödermark stellt eine Grundversorgung für den kleinsten Stadtteil sicher. Er liegt im Wohngebiet weit weg von den durch Freizeitverkehr benutzten Wegen und Plätzen (Naturfreundehaus, Hotel Odenwaldblick), so dass er ausschließlich durch die lokale Bevölkerung genutzt wird

Fazit:

Der Spielplatz wird eigentlich nicht benötigt, da im Wohngebiet nur eine einstellige Zahl von Kinder unter 10 Jahren wohnt, der Spielplatz unattraktiv ist und in vielen Privatgärten mehr Geräte stehen als auf dem Platz. Da eine andere Nutzung der kleinen Fläche auch nicht sinnvoll ist, sollte man die Fläche belassen, wie sie ist.

43. Freizeitplatz Festplatz Bulau

Fläche:	ca. 10.000 qm
Geräte:	3 Betonröhren
Sonstige Einrichtungen:	Grillplatz
Einzugsgebiet:	überregional: Rödermark
Entfernung zum nächsten Spielplatz:	demnächst ca. 800 m (Rennwiesen)
Eignung für Kinder bis 6 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Kinder von 6-10 Jahren:	ausreichend
Eignung für Kinder von 10-14 Jahren:	mangelhaft
Eignung für Jugendliche:	ungenügend



Der Waldfestplatz Bulau war bis Mitte der 80er Jahre der attraktivste Freizeitplatz Rödermarks. Neben den zahlreichen Veranstaltungen und Vereinsfesten war der Grillplatz gut nutzbar (heute ist er reichlich verwahrlost), das Gelände westlich der Blockhütte bot reichlich Abwechslung und Abenteuer: begeh- und bekletterbare Betonröhren, Seilrutsche, Torwand, Kletterbäume, Trampelpfade, Picknickwiese, wilder Bolzplatz, Steinbruch. Unzählige Kindergeburtstage und Familienfeiern fanden auf der Bulau statt. Außer den Betonröhren ist nichts mehr davon übrig. Das Gelände ist komplett zugewuchert, es gibt keine Gerätschaften mehr, wo einst abwechslungsreiche Landschaft war, ist heute Wald. Wenn man den Waldfestplatz (Blockhütte, Toilette) als Verein oder für private Anlässe nutzen will, muss man einen 17-seitigen Nutzungsvertrag mit jeder Menge Ge- und Verboten unterzeichnen.

Fazit:

Es gibt einen großen Bedarf an einem offenen Waldfestplatz, an einem naturnahen Platz ohne unnötige Verbote, der für Kinder und Heranwachsende der beste Abenteuerplatz ist. Von ihrer Lage her bietet das Gelände westlich des Festplatzes Bulau dies alles, allerdings ist es für diese Zwecke aktuell nicht mehr nutzbar. Eine behutsame Rückführung hin zur ehemaligen Nutzung würde sicherlich auf große Resonanz in der Bevölkerung stoßen. Ein Picknickplatz im Wald, dazu Kletterbäume, Hügel, Findlinge, Sitzbaumstämme könnten diesen Bereich der Bulau wieder zu einem Naturerfahrungsraum machen, der er schon einmal war.

Zusammenfassung der Bestandsaufnahme

Auf den Spiel- und Freizeitflächen Rödermarks stehen zurzeit:

- 29 Schaukeln, darunter 8 Doppelschaukeln mit zusätzlicher Kleinkindschaukel, 14 Doppelschaukeln, eine Dreifachschaukel, 2 Schaukeln mit zusätzlicher Kleinkindschaukel, 2 Doppel-Kleinkindschaukeln, eine Dreirichtungsschaukel sowie eine Nestschaukel
- 30 Rutschen, darunter 11 einfache Rutschen in 3 Variationen, 2 Rutschen mit vorgeschaltetem Holzpodest, 6 Rutschen mit einem vorgeschalteten überdachten Holzhäuschen, 7 Rutschen mit diversen vorgeschalteten Holz-Klettergerüsten, 3 Breittrutschen oder Wellenrutschen sowie eine Kleinkindrutsche
- 25 Sandkästen und 6 Sandspielflächen
- 37 Wipptiere
- 15 Wippen, darunter 4 Doppelsitzer-Doppelwippen aus Metall in 2 Größen, 5 einfache Doppelsitzerwippen aus Metall und 5 aus Holz sowie eine einfache Einsitzerwippe aus Holz
- 10 Karusselle, darunter 8 mit Sitzen und 2 ohne
- 12 Klettergerüste, darunter 6 identische kleinere und 3 identische größere, eine Minispinnenwand, ein kleines und ein mittleres Seilklettergerüst
- 19 Holzbauten, darunter 5 Tipis, 7 Holzhäuser unterschiedlicher Größe, 3 größere Holzkonstruktionen, 2 Holzseilbahnen, ein Holzpodest und eine Holzspielbrücke
- 5 Balancierbalken/Balanciertiere
- 2 Seilrutschen
- 1 Wasserspielplatz
- 8 Tischtennisplatten
- 6 Bolzplätze (3 mit kleinen geschlossenen Toren, 2 mit mittleren offenen Toren und 1 mit großen offenen Toren)
- 3 Drehstangen, Wackelnetz, Sprungautoreifen
- 2 Kriechröhren
- 1 Halbpipeline

Dazu kommen:

- 13 Picknicktische
- 86 Bänke
- 56 Mülleimer
- 2 Fahrradständer
- 2 x Findlinge

(alle Angaben ohne Maiglöckchenpfad und ohne Spielplätze in den Rennwiesen)

Die Aufzählung zeigt, dass die Art der Spielgeräte auf den Plätzen keine großen Variationen zeigt. Es handelt sich mehrheitlich um Standardgeräte, die keine größeren Investitionen erforderten, allerdings ist der Spielspaß oft auch nicht besonders hoch. Die meist aus Sicherheitsgründen abgebauten Erstausrüstungsgeräte aus den 60er/70er Jahren brachten in der Regel einen höheren Spielspaß, darunter waren z.B. Hangelkletterpilze, Kletterwürfel, Barren-Reck-Kombinationen, Kletterpilze mit Rutschstangen, Klappschaukeln uvm. Entscheidend ist, dass die gefühlte Vielfalt in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen und heute definitiv steigerungsfähig ist.

Zusammenfassung der Defizite in Rödermark

Die bloße Zahl der Plätze in Rödermark ist auch im Vergleich mit den Nachbarkommunen relativ hoch, allerdings gibt es Defizite in verschiedenen Bereichen. Neben den in einem

vorangegangenen Kapitel beschriebenen ortsteilbezogenen Schwachstellen können folgende stadtweiten Defizite ausgemacht werden:

- Die vorhandenen Spielplätze sind alle ähnlich groß, es gibt keinen wirklich großen Spielplatz (größer 5.000 qm), der mit besonderen Geräten ausgestattet sind.
- Es fehlen Plätze, die speziell für die Altersgruppe der 8–12-Jährigen konzipiert wurden (Lückekinder).
- Es fehlen Aufenthaltsplätze für Jugendliche.
- Es fehlen öffentliche Sportflächen (z.B. für Basketball, Beachvolleyball, Radsport, Skater).
- Es fehlen auf den Spielplätzen besondere Attraktionen, z.B. Riesenrutschen, Röhrenrutschen, Nestschaukeln, großen Seil- oder Netzkletterattraktionen, Wasserspielplätze, Tunnelsysteme, Drehscheiben, Seilbahnen, Klettertürme (die Liste ist beliebig erweiterbar).
- Es fehlt an Freizeitplätzen für Familien, mit Grillmöglichkeiten, Spielmöglichkeiten, Picknickmöglichkeiten.
- Es fehlen Freizeitplätze, die auch für größere Gruppen attraktiv sind, z.B. Für Klassenfeste und Ähnliches.
- Es fehlen Abenteuerspielplätze, Naturerlebnisräume und Naturerfahrungsräume.
- Es fehlen oft Sitzmöglichkeiten und kleinere Highlights entlang der beliebtesten Rad- und Spazierwege.
- Es fehlen Sport- und Bewegungsstätten für ältere Mitbürger, z.B. Bewegungsparcour für Senioren, Seniorenspielplätze, Kneipp-Becken, weitere Boule-Plätze etc.
- Einstmals gab es in beiden Stadtteilen beliebte Trimm-Dich-Pfade, heute gibt es hiervon nur noch verrottete Reste.
- Es fehlen privatwirtschaftliche Freizeitattraktionen wie z.B. Minigolf, Kletterwald/Hochseilgarten, Maislabyrinth, Squash- und Badmintonhalle, Indoor-Spielplatz (in Rödermark gibt es nur das Badehaus, eine Indoor-Fußballhalle sowie einige Fitnesscenter mit ihren Angeboten).

Die Auflistung der Defizite bedeutet nicht, dass die Stadt in der Pflicht steht, an der Behebung aller Defizite zu arbeiten. Dem Autor ist keine Stadt von der Größe Rödermarks bekannt, die das komplette Spektrum an Freizeitattraktionen und Plätzen abdeckt. Sie zeigt aber auch, dass es in vergleichsweise vielen Bereichen erhebliche Defizite gibt, was kumuliert dazu führt, dass viele Bürger das öffentliche Freizeitangebot als unzureichend empfinden. Da das öffentliche Freizeitangebot als weicher Standortfaktor zunehmend an Bedeutung gewinnt, kann daraus schnell ein gravierender Standortnachteil werden.

Weitere Areale, die für Freizeitaktivitäten geeignet sind

Neben den in der Aufzählung gelisteten 43 Flächen gibt es noch weitere Areale, die als Freizeitplätze Bedeutung erlangen könnten und auf die hier kurz eingegangen werden soll. Ein interessantes Areal im Hinblick auf einen Naturerfahrungsraum befindet sich in Flur 4, Flurstücke 157–165. Etwa 1/3 der Fläche befindet sich in städtischer Hand. Hierbei handelt es sich um eine waldähnliche Brachfläche zwischen dem Alten Seeweg und der Nell-Breuning-Schule angrenzend an den Durchgangsweg zwischen Thomas-Mann-Str. und Kapellenstr. Die Fläche wird heute schon von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt, viele Trampelpfade ziehen sich durch das Areal, das neben der vorwiegenden Wald- und Buschbrache auch über Wasser (Graben und Tümpel) und kleinere Wiesenbrachen verfügt. Durch die Nähe zur Schule bietet sich hier ein gemeinsames Projekt Schule/Stadt zur Aufwertung der Fläche an. Teile dieses Projektes sollten eine Müllsammlung, eine teilweise

Entbuschung und eine Konzeption zur weiteren Nutzung durch die Kinder und Jugendlichen sein.

Viele Stimmen aus der Bevölkerung wünschen sich einen noch höheren Freizeitwert der Grünen Mitte. Gedacht wird dabei in erster Linie an Flächen entlang des Oberwiesenweges, aber auch Heiligtenweg und Alters Seeweg sollten hier mit in die Betrachtung kommen. Am Oberwiesenweg gibt es bereits einige Orte, die für Freizeitaktivitäten geeignet sind: Platz hinter dem Badehaus, Kinder- und Jugendfarm, renaturierte Rodau, Weidenkirche, 3 Bänke. Ein Ausbau der Möglichkeiten ist denkbar, auch wenn viele Flächen aus naturschutzrechtlichen und baurechtlichen Gründen nicht zur Verfügung stehen. Ein Manko sind sicherlich fehlende Bänke auf dem Teilstück zwischen Rödermarkring und Badehaus. Ein Jugendplatz unter der Brücke steht vor der Umsetzung. Positiv auswirken würde sich eine Renaturierung der Rodau zwischen Rödermarkring und Donaustraße. Auf erstaunlich positive Resonanz stieß ein aufgeschnappter Vorschlag aus der Bevölkerung einer Minigolfanlage mit Kiosk auf dem Flurstück 50, Flur 3 zwischen Rödermarkring und Kinder- und Jugendfarm. Hierzu müssten natürlich zuerst die naturschutzrechtlichen und baurechtlichen Voraussetzungen geprüft und dann gegebenenfalls ein Investor gefunden werden. Ein weiterer Vorschlag war der eines Fitnessplatzes, einer kleineren Fläche, auf der geballt einige Geräte für die körperliche Fitness aufgestellt werden (halber Trim-Dich-Pfad auf einem Platz).

Entlang des Heiligtenweges gibt es bereits 3 Bänke (es könnten gerne auch 5 sein), sonst aber (neben der allgemeinen Naherholung) keine Freizeitattraktionen. Denkbar wäre hier ein Bürgerpark Heiligtenweg, der in der Flur 27 die Flurstücke 16–26 sowie 56–64 umfassen könnte. Hierbei handelt es sich um eine Wiesen- und Brachenfläche westlich des Rödermarkrings mit altem Streuobstbestand. Nach Revitalisierung der Brachen, Entfernung einiger Bäume und Baumgruppen, sukzessiver Nachpflanzung einiger Obstbäume und anschließender regelmäßiger Mahd (zweimal im Jahr) könnte ein kurvenreicher Rundweg mit ungebundener Decke durch das Areal angelegt werden, an dem zwei bis drei Sitzbänke sowie eventuell ein Picknischstisch platziert werden. Mit so einem Projekt würde ein offenes, parkartiges Areal entstehen, das auch ökologisch wertvoller wäre als die heutigen Brachflächen.

Allgemein könnte der Freizeitwert des Naherholungsraum Wald- und Wiesenlandschaft durch vereinzelte „Spiel“Objekte aufgewertet werden. Hier ein Baumstamm mit einigen entzweigten Kronenästen als Sitz- und Klettergelegenheit, dort der eine oder andere größere Findling, der von Kindern gerne beklettert wird, hier ein paar eingegrabene Baumstümpfe zum Hin- und Herspringen, dort ein Balancierholz und an der ein oder anderen Stelle eine Bank mehr oder sogar ein Picknicktisch an den Hauptspazierwegen würden die Attraktivität von Spaziergängen gerade für Familien mit Kindern steigern.

Fazit

Diese Ideensammlung, basierend auf einer umfangreichen Bestandsanalyse, sollte vor allem zeigen, dass es mannigfaltige Möglichkeiten gibt, den immateriellen Wert der Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark zu steigern. Daneben wurde eine grobe Bedarfsermittlung durchgeführt und aufgezeigt, wo in unserer Stadt Einrichtungen fehlen und wo akuter Handlungsbedarf besteht. Viele der aufgezeigten möglichen Veränderungen würden den Spiel- und Freizeitwert der vorhandenen Plätze deutlich steigern, ohne größere Kosten zu verursachen. Einige Vorschläge werden aus Mangel an Finanzmitteln mittelfristig nicht zu verwirklichen sein.

Die meisten der vorgestellten Ideen kosten im Falle einer Umsetzung etwas, sowohl an Personalressourcen als auch an finanziellen Mitteln. An dieser Stelle wäre die Politik gefordert zu entscheiden.

Was aufgrund mangelnden Wissens des Autors nicht geleistet werden konnte, ist eine Bewertung der Realisierungsmöglichkeiten in Bezug auf rechtliche Fragen sowie eine Abschätzung der möglichen Kosten. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass gerade im Freizeitbereich oftmals Sponsoren oder ehrenamtliche Helfer bereit sind, sich zu beteiligen. Diese versteckten Ressourcen müssen nur gehoben werden.

Weiteres Vorgehen

Die vorliegende Ideensammlung könnte die Basis für eine Konzeption der Spiel- und Freizeitplätze in Rödermark bilden.

Im parallel zur Erstellung dieser Sammlung stattgefundenen Leitbildprozess wurde die Wichtigkeit der Themen fehlende Freizeitplätze, fehlende Jugendplätze und unzureichende innerörtlichen Grünanlagen erkannt, es wurden einige Ziele zu diesem Themenfeld formuliert und selbst einige der Leitprojekte haben eine Verbesserung in diesem Bereich als Thema. Das vorliegende Papier kann als Konkretisierung der Ziele und Leitprojekte verstanden werden, es werden bereits Möglichkeiten der konkreten Umsetzung aufgezeigt. Daher wäre es wünschenswert, den Projektpaten dieser betreffenden Leitprojekte das Werk zukommen zu lassen.

Unabhängig vom Leitbildprozess wäre es ein Ziel, analog dem Thema Jugendplätze eine Prioritätenliste zum Thema Spiel- und Freizeitplätze zu erstellen. Die ersten Plätze auf dieser Liste würden die Leitprojekte aus dem Leitbild sowie Maßnahmen zu weiteren Zielen aus dem Leitbildprozess sein. Inwieweit die Verwaltung hier von sich aus tätig werden kann oder es eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung bedarf, muss diskutiert werden.

Schlussempfehlungen

Abschließend soll noch eine subjektive Wichtung des Autors als Vorschlag für eine Handlungsreihenfolge erfolgen.

Einige Flächen besitzen hohes Potenzial für eine Aufwertung. Die baurechtlichen Voraussetzungen sind wohl gegeben. Dazu gehören der Park am Entenweiher, das Areal hinter dem Badehaus und der Park an der Triftbrücke (Spalttablette). Hier sollte – auch in Übereinstimmung mit dem Leitbildprozess – begonnen werden.

Bei einigen interessanten Flächen müssen erst bau- und naturschutzrechtliche Überprüfungen stattfinden und nicht-öffentliche Flächeneigentümer befragt und überzeugt werden, bevor über eine Umsetzung entschieden werden kann. Die Flächen sind aber so interessant, dass diese Überprüfungen auf jeden Fall erfolgen sollten. Dazu gehört das Areal zwischen TS-Sportfeld und Seligenstädter Straße, das Areal zwischen Nell-Breuning-Schule und Alter Seeweg sowie das Areal um den Spielplatz alter Seeweg. Auch eine mögliche Wiederherrichtung des Freizeitplatzes an der Bulau sollte unter diesen Gesichtspunkten geprüft werden.

Weiterhin könnte eine Vorprüfung erfolgen bzgl. der rechtlichen Grundlagen von bisher als Kinderspielplatz ausgewiesenen Flächen. Bisher gilt z.B. ein Nutzungsverbot in den Abend- und Nachtstunden. Kann dieses aufgehoben werden und wenn ja, was muss dazu getan werden? Sollten Geräte zur Seniorenfitness aufgestellt werden, darf natürlich auch der Satz: „Die Nutzung der Geräte ist Personen über 14 Jahren nicht gestattet“ nicht so stehen bleiben. „Seniorenspielplätze“ werden teilweise von den Krankenkassen hoch gefördert. Hier müsste man sich über die konkreten Fördermöglichkeiten und -bedingungen informieren.

Andere Kommunen berichten, dass es relativ einfach ist, für Erlebnisspielplätze und NERäume, für Bänke, Tische u.Ä. Sponsoren zu finden, die einzelne Bausteine finanzieren. Dies sollte auch in Rödermark projektbezogen versucht werden.

Für die Mehrzahl der eigentlichen Kinderspielplätze sollte im Rahmen der sukzessiven Erneuerung von Spielgeräten über die Umsetzung der Empfehlungen nachgedacht werden. Ein Aktionismus ist hier weder angebracht noch finanzierbar.

Wünsche

- Ehemalige Kinderspielplätze als Begegnungsstätten aller Generationen im öffentlichen Raum, kleine Miniparks mit hoher Aufenthaltsqualität und hohem Freizeitwert statt der heutigen wenig frequentierten 08/15-Plätze.
- Dazu im Stadtgebiet mehrere Plätze zur Selbsterfahrung für junge Menschen, naturnahe Plätze, die es den Kindern leicht machen, wieder mehr „draußen“ zu sein, mehr direkte soziale Kontakte zu pflegen.
- Ein ausreichendes Angebot von öffentlichen Plätzen für sportliche Betätigungen aller Art, für Jung und Alt, vereinsunabhängig.
- Mehrere Plätze, die Familienfeiern und Klassenfeste im Freien ermöglichen, die einen hohen Freizeitwert besitzen, so dass Familien und Klassen nicht mehr nach Münster, nach Neu-Isenburg oder Frankfurt ausweichen müssen, wie das heute der Fall ist.
- Mehr Nutzwert für die beiden Parkanlagen am Entenweiher und an der Triftbrücke.
- Ein sukzessiver Ausbau der Freizeitmöglichkeiten entlang des Oberwiesenweges oder in der Grünen Mitte allgemein.
- Mehr Sitzmöglichkeiten, Ruheplätze und kleinere Attraktionen entlang der Hauptspazierwege, um die Naherholungsqualität noch weiter zu steigern und die Verweilzeit im Freien zu erhöhen.
- Mehr Plätze für Jugendliche, wo diese sich ungestört treffen und austauschen können, verbunden mit mehr Verständnis für die Bedürfnisse dieser Altersgruppe.
- Mehr privatwirtschaftliche Freizeitattraktionen im Stadtgebiet.
- Mehr altersspezifische Spielflächen.
- Weniger Vandalismus.

Wenn all diese Wünsche im Jahr 2030 verwirklicht sein sollten, wäre für Rödermark viel gewonnen.

Zum Schluss noch ein anderer Wunsch: Die Stadt Langen hat seit langem auf ihrer Homepage einen Kinderstadtplan veröffentlicht, auf dem alle wichtigen Einrichtungen für Kinder hervorgehoben sind. Unter <http://www.langen.de/leseobjekte.pdf?id=2813o> ist von Beratungsstellen über Kitas, Schulen, Spielplätzen bis hin zu Sport- und Freizeitangeboten alles zu finden, was für Kinder interessant sein könnte. Dies wäre auch für Rödermark sehr sinnvoll.